

h. 75, 30.

Die
Zwo Silbernen Trommeten/
Welche Moses im zehenden Capitul seines Vierdten Buchs
beschrieben /

Ya
3114a

Am ersten Advent: Sontage

den 30. Novembr. Anno 1673.

und also

Beym Anfange des

Neuen Kirchen-Jahres /

Da mit den

X 710221

Neuen Glocken

Bey der Kirchen zum Heil. Kreuz in der Churfl.
Sächs. Residenz- und Haupt- Festungs- Stadt

Dresden /

Das Erste mahl zum öffentlichen Gottes-Dienst früh umb
4. Uhr geläutet / und darauf umb 5. Uhr die gewöhnliche
Früh-Predigt gehalten wurde /

In derselben appliciret und auf Begehren zum Druck
ausgehändiget /

Woben am Ende von der gedachten neuen Glocken Anzahl /
Größe und Gewicht / Ton und Zusammenstimmung / wie auch de-
nen darauf befindlichen Schrifften eigentliche Nachricht
gegeben wird

Von

M. Johann Seebischen von Zwickau / Dienern am
Göttlichen Wort zum H. Kreuz in Dresden.

Druckts und verlegts zum andern mahl Christoph Baumann /

Anno 1675.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA

Denen
Edlen / Wohl-Ehrenbesten / Groß-Vorachtbaren / Hoch-
Wohlgelahrten / Hoch-und Wohlweisen

Herren
Bürger-Meistern

und
Rath-Manne

Der
Churfl. Sächs. Residenz- und Haupt-Bestungs-
Stadt Dresden /

Seinen Hochgeehrten Herren PATRONEN,
übergiebet /

Nebenst herzlichem Wunsche und andächtigen
Gebeth vor glückliche Regierung / wie auch vor alles
deroselben und dero löblichen getreuen Bürgerschaft zu Seel
und Leib selbst-verlangte zeitliche und ewige
Wohlfesen /

Diese gehaltene Predigt /

M. JOHANNES Seebisch / Diaconus
zum H. Creutz daselbst.

(3)

In des **HERRN JESU** Namen/
Amen/ Amen/ Amen/ Amen!

S EY **GOTT** gebenedeyet
Daß uns in vergangner Zeit
Wort und Sacrament erfreuet/
Danck sey deiner Gütigkeit
Daß nunmehr die Neuen Glocken
Wieder uns zur Kirchen locken.

VATER laß noch ferner hören
Deiner sel'gen Lehre Schall/
Und darben zu deinen Ehren
Unsrer Neuen Glocken Hall/
Biß du aus der Welt Getümmel
Deine Kirche nimmst in Himmel!

Ales was Ihr thut mit Worten oder
mit Wercken / das thut alles in dem Namen
des **HERRN JESU** / und dancket **GOTT** und dem
Vater durch Ihn. Diese treuherzige wohlgemeinte
Ermahnung / oder vielmehr Göttlichen Befehl / Ihr
meine Andächtige / in **CHRISTO JESU** Herzgeliebten Freunde
und **GOTT** ergebene Zuhörer! lasset der hocheleuchtete Apostel Paulus
abgehen an seine Colosser / und zugleich mit an uns alle / die wir eben so
wohl als beniemte damahlige neubekehrte Christen zum Reiche **JESU**
CHRISTI beruffen seyn / und durch Gottes Gnade darinnen uns be-
finden /

A z

finden/in der an sie geschriebenen Epistel am III. Cap. v. 17. Gibt damit eine allgemeine Regel/wornach man sich in allen seinen Sachen/Thun und Vornehmen/iederzeit richten/und wie man vor-in und nach dabey sich Christ-schuldig/wohl und selig bezeigen solle.

Der Mensch auf den Erdboden ist von Gott also geschaffen/das er nicht müßig bleiben/sondern zu thun haben soll. Da der allgewaltige Schöpffer iesu durch seine Wunder-Hand den ersten Menschen und unser aller Stamm-Vater den Adam lebendig dargestellt / gab Er Ihm alsobalden zu thun; Davon zeuget Mose in seinem 1. Buch Cap. II. 19. 20. mit diesen Worten: Als Gott der HERR gemacht hatte von der Erde allerley Thiere auf dem Felde / und allerley Vogel unter dem Himmel / brachte Er sie zu dem Menschen/das er sahe/wie Er sie nennete. Denn wie der Mensch allerley lebendige Thiere nennen würde / so sollten sie heißen. Und der Mensch gab einen ieglichen Vieh und Vogel unter dem Himmel und Thiere auf dem Felde seinen Namen/ verstehe in der Ebräischen Sprache/ als welche die erste und ältiste/nicht aber die Syrische/ wie *Theodoretus* unter den alten Kirchenlehrern *quaest. XII. in Genes.* (vielleicht weil er ein Syrer) und nachgehends die *Maroniten de monte Libano*, dann *Job. Cass. Miricaus* vorgegeben / noch auch die Cimbrische/ Ubralt Teutsche oder Niederländische/ welches *Job. Gorop. Becanus* behaupten wollen. Gleichergestalt lesen wir im angezogenen Buch der Schöpfung v. 15. Das Gott der HERR den erschaffenen Menschen genommen / und ihn gesetzt in den Garten Eden (das Paradiß) das Er ihn bauet und bewahret (wider die wilden Thiere) welches ihm / wosfern Er im Stande der Unschuld verblieben / durchaus keine Beschwerung oder Mühe/sondern vielmehr eitel Lust und Freude gewesen wäre.

Des neuerschaffenen Menschen in Christo / das ist / wie wir im Neuen Testament reden / eines ieden wiedergeborenen Christens Arth ist auch diese/das er nach seines HERRN Willen und Befehl geschäftig ist/zuthun hat mit Worten und Wercken. Der in ihm wohnende Heilige Geist / und seine Haupt-Gnaden-Gabe der seligmachende Glaube ist nicht müßig. Der Geist Gottes treibet/reizet zu allerhand guten Gedanken

Dancken/Worten und Wercken) Rom. IX, 14. Der Glaube ist durch die Liebe thätig/Gal. V, 6. Ich gläube/darumb rede ich/sagt König David in CXVI. Psal. v. 10. und mit ihm Paulus: Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben/nach dem geschrieben stehet: Ich gläube/darumb rede ich. So glauben wir auch/darumb so reden wir auch (bekennen und predigen die Wahrheit des Evangelij öffentlich) 2. Cor. IV, 13. Wir sind Gottes Werk/geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken/zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat/das wir darinnen wandeln sollen/Eph. II, 10. Die so an Gott gläubig sind worden/müssen in einem Stand guter Werke erfunden werden/Tit. III, 8. worbey *Luberus* sel. also glossiret: Das man sie brauchen könne in Aemptern/die nicht unnütze Leute sind/die zu nichts tügen/als Mönche/Meschnichte/2c. Gläubige sind nicht dürre/kahle/faule/sondern grüne und gute Bäume/die ihre Früchte bringen zu rechter Zeit/Matth. VII, 18. Psal. I, 3. welche nach der Länge erzehlet werden Gal. V, 22. Eph. V, 9. 10. 2. Pet. I, 5. seq.

Diesem nach so hat der Christ zuthun mit Worten und Wercken. Wie sol er aber dabey sich verhalten? Alles soll geschehen in dem Namen des HERRN Jesu. Jesus wahrer Gott und Mensch in einer unzertrennten Person/ist/wie solcher Sein Name aus der Ebreischen Sprache mit sich bringet/den Heiland/darzu von Gott seinem Vater in die Welt gesand/und von Maria der Jungfrauen/seiner Mutter geboren/das Er sein Volk selig machen müssen von ihren Sünden/Matth. I, 22. Ein HERR/Apost. Gesch. II, 36. Phil. II, 11. Ein König aller Könige/und HERR aller Herren/Offenb. XIX, 16 von dem ein ieglicher Rechtgläubiger bekennet: Jesus ist mein HERR/der mich verlohrenen und verdammten Menschen erlöset hat/erworben/gewonnen von allen Sünden/von Tod und von der Gewalt des Teuffels/nicht mit Gold oder Silber/sondern mit seinen heiligen theuren Blut/und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben/auf das ich sein eigen sey/2c. aus dem andern Articul des Kinder Catech. Luth. Wenn nun der HERR JESUS dergleichen grosse Dinge gethan an den Christen/so ist es daher allerdings nicht allein gebührlich/sondern auch nöthig und nützlich/das Er alles

was Er mit Worten oder Wercken thun wil/in dem Namen des HERRN
JESU verrichte.

In seinen Namen / auf seinen Befehl und Geheiß. Allein das
ist recht und gut zu reden und zuthun/was Er uns vorgeschrieben/und was
demselben gemäß/darnach haben wir uns zu halten. Dis ist mein lieber
Sohn/an welchen ich Wohlgefallen habe/den solt ihr hören / rufft sein
Himmlicher Vater aus der Wolcken/Matth. XVII. 5. Lehret sie halten
alles was ich euch befohlen habe/lautet unter andern die Instraction, da-
mit der Himmelfahrende JESUS seine Jünger und Prediger Neues
Testaments in die weite und breite Welt abfertigte/Matth. XXII, 20.

In seinen Namen / zu seiner Ehre/wohin alle unsere Worte und
Wercke endzwecklich sollen zielen. Ihr esset nun oder trincket / oder was
ihr thut/so thut alles zu Gottes Ehre/I. Cor. X. 31. Die Ehre Jesu aber
ist Gottes Ehre/Gottes Ehre ist Jesu Ehre / denn Jesus ist die andere
Person in der wahren Drey-Einigen Gottheit. Der Christ hat sich mit
allen Fleiß zu hüten / daß er nicht das geringste an- und von sich spüren
lasse/dodurch die Ehre seines HERRN JESU geschmälert oder ge-
fräncket werde.

In seinen Namen : Bey und mit vorangesetzter Anrufung des-
selben / und in demselben des Vaters / damit Er unser Heiland und
HERR sambt seinen Vater und Heiligen Geist himmlisches Gedenken
zu unsern Thun und Vornehmen geben wolle/und dieses mit fester Zu-
versicht / Er werde das jenige/ so auf seinen Befehl und zu seiner Ehre
(worunter allezeit unser bestes warhafftig begriffen ist) mit Worten oder
Wercken gethan wird / zu einen gewünschten seligen Zweck gelangen las-
sen. Denn daß ein Mensch bey seiner Verrichtung / wenn sie anders
glücklich von statten gehen solle/sich nicht selbst gnug/sondern eine höhere
und Göttlich mitwirkende Krafft von nöthen / haben auch die weisen
Heiden aus dem Licht der Natur erkant / und den Jhrigen gerathen/sie
soltten in allen Dingen GOTT zu Hülffe nehmen. Consultantes agen-
tesque aliquid à DEO auspiciari decet, lautet das Gesetz Charonde Thuriy.
Wenn man etwas berathschlagen oder verrichten wil/ gebühret sichs von
Gott

Gott (dessen Anrufung) den Anfang zumachē. Ist eben das / was *Xenophon* schreibet: *σὺν θεοῖς ἀρχεσθαι παντός ἐργα*. Dahero findet man in der Heidnischen Poeten Schrifften / wie sie bald anfangs derselben ihre ertichtete Götter veneriret / und ihren Beystand gesuchet. *Plinius Junior* in *Panegyrico* weiß heraus zustreichen die alten Römer / nach dero Säkung man wie in wirklichen Verrichtungen / also auch in Reden vom Gebeth den Anfang machen müssen. Und *Livius* l. 39. bezeiget / daß ehe die Römischen Bürgermeister eine Rede an das Volck gehalten / hätten sie iedesmahl zuvor ihr gewöhnliches Gebeth verrichtet. Findet sich dieses bey den blinden Heiden / die doch ohne Gott (ohne wahre Erkänntniß des rechten Gottes) in der Welt gewesen / *Eph. II. 12.* Wessen soll sich denn der Christ zubescheiden haben / der allein den wahren GOTT erkennet / an / in / und durch seinen HERRN JESUM den wahren Gott ehret / dem der Heilige Geist durch Paulum zuruffen und befehlen lässet: Alles was ihr thut / mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in den Namen des HERRN JESU. Und noch dabey: Und dancksaget GOTT und dem Vater durch Jhn. Was in des HERRN JESU Namen geschieht / kan nicht anders als wohl ablauffen. Wie nun solches ist eine sonderliche Göttliche Wohlthat / also erfordert die tieffste Schuldigkeit / daß man davor herzlich Danck sage / Wem? GOTT und dem Vater / das ist GOTT dem Vater / der ein Vater Christi / und in Christo unser Vater ist / der uns diesen seinen Sohn zum Heiland gegeben / *Luc. II. 30.* in welchen alleine wir Jhm angenehm / *Eph. I. 6.* durch welchen allein unser Thun / Gebeth und Dancksagung Ihme gefällig / *Joh. XVI. 23. 1. Pet. II. 5.*

Und aus diesem Grund nun / Andächtige Hertzen! habe ich / und ihr mit mir / icko bey dem Antritt unserer Geistlichen Verrichtung geseuffzet: In des HERRN JESU Namen!

Wir tretē durch Gottes Gnade abermal in ein neues Kirchen Jahr / sind an dieser Heil. Städte zusamen kommen einen gewünschten Anfang mit unserer Kirch. n- Arbeit zumachen / hierzu sind die Neugegossenen und auf unsern Crentz- Thurm hangenden Glocken gelautet / un wir dadurch zum erstenmahl hieher zusamen geruffen worden: Bey-

des

des wegen haben wir hohe Ursach dem grossen HERRN im Himmel die
 Tharren unserer Lippen mit Gebet und Dancksagung aufzuopffern. Nun;
 alles in des HERRN Jesu Namen / Amen / das heist Ja / wir sagen
 oft Amen aus fester Zuversicht: Ja / Ja / Ja / es geschehe / es soll / es
 wird geschehen / was GOTT zur Ehre / uns zum seligen Nutzen ersprich-
 lich / welches wir mit einem gläubigen Vater unser versiegeln wollen / das
 bete G. Ehr. E. mit mir in stiller Andacht: Vater unser &c.

Hierauf wolle Ew. Ehr. E. mit gebührender Reverentz an-
 hören das erste Stück aus dem X. Capitel des 4. Buchs

Mose / wie es nachfolgend lautet:

1. **U**nd der HERR redet mit Mose und sprach:

2. **M**ache dir zwo Trommeten von tichten Silber / daß
 du ihr brauchest / die Gemeine zu beruffen / und wenn
 das Heer aufbrechen sol.

3. Wenn man mit beyden schlecht bläset / soll sich zu dir ver-
 samlen die ganze Gemeine für die Thür der Hütten
 des Stiffts.

4. Wenn man nur mit einer schlecht bläset / so sollen sich zu
 dir versamen die Fürsten und die Obersten über die
 tausend in Israel.

5. Wenn ihr aber trommetet / so sollen die Läger aufbrechen
 die gegen Morgen liegen.

6. Und wenn ihr zum andern mahl trommetet / so sollen die
 Läger aufbrechen / die gegen Mittag liegen / denn wenn
 sie reisen sollen / so solt ihr trommeten.

7. Wenn

(NB. ad v. 3. & 4. In einer Wittenbergischen Anno 1661. gedruckten Bibel in groß
 Octav sind folgende Fehler:

v. 3. Wenn man nur mit einer schlecht bläset &c. }
 v. 4. Wenn man mit beyden schlecht bläset / &c. } (sol beydes heissen wie oben stehet.)

7. Wenn aber die Gemeine zuversamen ist / solt ihr schlecht blasen / und nicht drometen.
8. Es sollen aber solch blasen mit den Drometen die Söhne Aarons die Priester thun / und sol euer Recht seyn ewiglich bey euern Nachkommen.
9. Wenn ihr in einen Streit ziehet in euere Lande / wider euere Feinde / die euch beleidigen / so solt ihr drometen mit den Drometen / daß euer gedacht werde für dem HERRN eurem GOTT / und erlöset werdet von euren Feinden.
10. Desgleichen wenn ihr frölich seyd / an euren Festen / und in euren Neumonden solt ihr mit den Drometen blasen über euer Brandopfer und Danckopffer / daß es sey euch zum Gedächtnuß für euren GOTT / Ich bin der HERR euer GOTT.

Vorbereitung.



Widächtige Zuhörer! Daß ich vor dißmahl unsern Ordinar-Text auf die Seite gesetzt / und verlesenen zum Grund iezo bevorstehender Predigt geleget / hat mich veranlasset zweyerley:

I. Des Neuen Kirchen-Jahrs Anfang /

II. Der Neuen Kirchen-Glocken Klang.

Auf Beydes kan aus denselben gar leicht eine feine application vor die Einfalt gemachet / und darbey zu allerhand guten Christlichen Gedanken nützliche Anleitung gegeben und genommen werden / dazu wir denn ohne einigen Umschweiff wollen schreiten. E. L. bereite Herzen und Ohren

B

ren

ren zu beharrlicher Aufmerckung/ der HERR aber unser GOTT sey uns freundlich/und fördere das Werk unserer Hände bey uns/ ja dieses geistliche Morgen-und Sontags-Werk wolle ER fördern zu seiner Ehre/ und unser aller seligen Erbauung Amen/ in des HERRN IESU NAMEN/ Amen.

Abhandlung.

Moses der treue Knecht in dem Hause Gottes/ Ebr. III, 5. beschreibet in angehörten Text einen besondern Befehl welchen GOTT an ihm abgehen lassen wegen zweyer silbernen Trommeten/ die zu einem gewissen Gebrauch unter den Volck Israel verfertigt werden sollen. In Ebreischen werden sie genennet קַרְנֵי זָהָב welches Wort in Sing. קַרְנָא *Avenarius* zusammen gesetzt wissen wil von קַרְנָא atrium und זָהָב presit, weil man in die Trommeten ins gemein nicht pflege in Stuben und Gemächern/ sondern unter den freyen Himmel/ in Vorhöfen/ offenen Plätzen und Feldern zustoßen. *Forsterus* setzet es unter die dictiones quadriliteras & peregrinas, und hält davor es sey formiret nach den Ton und concisen Schall dieses instruments, wie etwa das Wort Tarantara, das von *Ennio cap. 2, Annal.* von den Feld-Trommeten gebraucht wird:

At tuba terribili sonitu taratantara dixit.

Welches *Virgilius* nachmahls l. 9. *Aeneid.* also verbessert:

At tuba terribilem sonitum procul ære canoro

Increpuit.

Von der Gestalt dieser Mosaischen Trommeten berichtet *Josephus l. 3. Antiq. Jud. c. XI. (XV.)* קַרְנֵי זָהָב *canna erat angusta, tibiâ paulò crassior, longitudine paulò minus cubitali, cujus os tantum patebat, quantum ad inflandum sufficeret, desinebatq; in extremitatem campanulae similem &c.* Woraus erhellet daß sie zwar mit dem Mundstück oder Ansaß und Ende mit unsern Trommeten/ sonst aber mit den Schallmey-Pfeiffen/ was anlanget die Größe und Länge/ etlicher massen zuvergleichen. Worüber wir uns hier/ als einer Sache die zu unsern

fern Zwecke nicht dienet / ferner unbekümmert lassen. *Vide Magnif. Geier.*
in Psalm. XCII. v. 6. P. III. p. 420.

Dieser Drometen können wir uns nun gar wohl erinnern

I.

Bey des Neuen Kirchen-Jahres Anfang.

Gleich wie im Alten Testament bey den Israelitischen Volcke eine zwiefache Arth der Jahrs-Rechnung gewöhnlich war / deren die eine gerichtet auf das gemeine Welt-die andere auf das Geistliche Kirchen-Wesen; Also pflegen wir / Andächtige! dergleichen bey uns in der Christenheit doch nach unserer Arth / zu gebrauchen.

Das so genante gemeine oder Politische Jahr fiengen die Israeliten an zu rechnen à novilunio mensis Tisri (Ethanim) æquinoctio autumnali proximo, wie *Rod. Hospinian. de Orig. Fest. Jud. c. 1.* berichtet / von dem neuen Monden / der am nächsten war dem Anfang des Herbstes / wenn die Sonne in ihren Kreis- und Thierkreis das Himlische Zeichen der Wage erreicht / und mit ihrem Eintritt Tag und Nacht einander gleich macht in der ganzen Welt. Diese Rechnung haben sie von Anfang gebraucht darumb / weil ihrer Meinung nach die Sonne in erwehnter Gegend / so zureden / geschaffen / und die Welt also in / oder vielmehr mit unserm Herbst / (zu welcher Zeit in Terra Magellanicâ Frühling ist) ihren Anfang bekommen / dahin auch unter unsern Chronologis *Calvisius, Helvicus, Bebmus* und andere mehr zielen / und dabey diese Jahrs-Rechnung aus dem 2. Buch. Mose c. XXIII, 6. XXXIV, 22. erweisen wollen / *Vide D. Calov. System. Theol. T. III. Artic. 5. de Creat. c. 1. quest. 5. p. 923.*

Das Kirchen-Jahr mußten die Jüden nach der ausdrücklichen Verordnung Gottes anrechnen von Monat Nisan (Abib) welcher bey ihnen den Anfang nahm mit dem Neuen Mond / der am nächsten war æquinoctio vernali, wenn die Sonne in den ersten grad des Widder laufft / damit abermahl Tag und Nacht gleich / und zugleich den Frühling machet. Denn weil Gott dieses sein Volck eben bey solcher Frühlings-Zeit aus dem Diensthaufe Egypti mit starker Hand durch Mosen ausgeführt

geführt/wolte er ihnen ein stetes Denckmahl solcher grossen Wohlthat und der erlangten herrlichen so verlangten Freyheit stifften / befahl daher daß sie den Monat ihres Ausgangs hinfort / was anlanget die Geistlichen oder Kirchen-Geschäfte/vor den ersten halten / und davon zuzehlen anfahen solten / wie hierüber zu lesen das 12. Cap. des 2. Buchs Mose. Von beyden gibt klare Nachricht der beruffene Rabbine Menasse Ben-Israel in *Conciliatore ad Exod.* da er unter andern schreibet: Igitur ut finem faciam, dico, quantum ad festa, & supputationem Regum Israel mensis Nisan, i. e. Martium, esse primum anni: quantum autem ad creationem mundi & res civiles, Tisri aut Septembrem. Ideoq; Sapientes Orientis ac Chaldæi huic mensi idem nomen Tisri dant, quia רשן Tisri derivaturâ רשן Resit, principium per metathesin literarum.

Belangende Uns in der Christenheit / so fangen wir das Politische Jahr an mit dem Januario, nach dem Exempel der letzteren Römer (siehe *Plut. quest. Cent. Rom. quest. 19.* und *Ovid. 1. Fast. v. 149. 164.*) dieses umb guter Ordnung willen / und weil die Zeit des Neuen Testaments eben in die Römische Monarchi gefallen.

Den Anfang des Kirchen-Jahrs giebt uns der erste Sonntag des Advents, da man von neuen die gewöhnlichen Epistolischen und Evangelischen Sonntags-Texte zu erklären pflegt anzufahen / und weil von der ersten Anordnung solcher Biblischen Texte keine Gewisheit zu haben / indem etliche sie herholen aus dem IX. seculo von der Zeit Caroli Magni, andere gar in sec. IV. unter der Regierung des Keyser Theodosij gegründet wissen wollen / (*vid. inter. al. D. Baltb. Meisn. Epist. Dedic. ad Medit. Evang. Dominic.*) als wird auch schwerlich von dem Ursprung dieser Rechnung allzugenaue Nachricht zu erhalten seyn.

Wir aber / Andächtige / weil heute das Neue Kirchen-Jahr bey uns sich anfähet / erinnern uns billig der Mosaischen Drometen / nicht etwa bloß darumb / daß dieselben bey den Jüdischen Volck im Neumonden und Festen unter andern gehört worden / wie wir bald vernehmen werden / sondern vornemlich deswegen / weil solche Drometen gar artig daß in der heiligen Schrift enthaltene und daraus ge-
pre

predigte Wort Gottes abbilden / dessen seligmachender Hall und Schall bisher in unsern Kirchen erfreulich gehört worden / welches / wie es eine der größten Kirchen-Wohlthaten / so wir von dem Allerhöchsten genießen; also ist es billig/das wir sie/wollen wir anders rechtschaffene Christen seyn/wohl miteinander beherzigen.

Es hat allerdings Göttliche Weisheit unter den Ceremonial-Gesetz allerhand Geisliche Dinge abschattiret/welches die Epistel an die Ebreer gnugsam ausführet. Nun dahin gehören auch die erwehnten Trommeten. Esliche der Aufleger ziehen sie auf die zwiefache Lehre in der Kirchen/dadurch an einen Theil die Menschen inGlauben/anders Theils in ihren Leben unterrichtet werden *Cyroll. lib. 5. de ador: Rupertus* geht auf die zwey unterschiedene Zukunfften des HERRN Christi; Deren die eine ins Fleisch/die andere zum Gericht. Andere zielen auf die Verheissung des Himmels/und Androhung der Hölle. Uns entwerffen Sie/wie gedacht/das in dem lieben Bibel-Buch enthaltene und daraus zum Gehör vorgetragene Wort Gottes.

Die Trommeten hatten ihren Ursprung / so zu reden/ aus dem Munde Gottes / auf dessen Befehl musste sie Moses fertigen lassen. Denn also hebet sich der Text an: Und der HERR redet mit Mose und sprach: Mache dir (lasse dir machen durch die bestimmte Künstlers-Hand) zwey Trommeten.

Dasz in der Bibel enthaltene Wort ist nicht etwa derer Menschen / sondern warhafftig wie wir es nennen / Gottes Wort/welches Er den heiligen Männern ins Herz gegeben/ das sie es hernacher haben reden und aufschreiben müssen. Daher lesen wir immer im Alten Testament: So spricht der HERR zu. des HERRN Wort geschach zu mir: Höres des HERRN Wort zu. Vom Neuen Testament schreibt der Apostel: Nachdem vorzeiten Gott manchmahl und mancherley Weise geredt hat zu den Vätern durch die Propheten/hat Er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn *Ebr. I, 1.2.* Wer euch höret der höret mich/ sagt Christus zu seinen Jüngern / *Luc. X, 16.* Das solt ihr für das erste wissen/das keine Weissagung in der Schrift aus Menschlichen Willen

herfür gebracht / sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt / getrieben von dem heiligen Geist / 2. Pet. I, 20. 21. Die heilige Schrift ist $\theta\epsilon\acute{o}\pi\upsilon\epsilon\upsilon\varsigma$ G., von G. Ott eingeblasen und eingegeben / 2. Tim. III, 16. Wie sie nun durch Gottes Eingeben und Befehl geredet / so haben sie auch geschrieben; Schreibe dieses zum Gedächtnis in ein Buch / spricht Gott zu Mose in seinen 2. Buch am XVII, 14. Und zu Esaiä: Gehe hin und schreibe ihnen für auf eine Tafel / und zeichne es in ein Buch / daß es bleibe für und für ewiglich / in seiner Weissagung am XXX. Cap. v. 8. Zu Jeremia: Nim ein Buch und schreib darein alle Rede / die ich zu dir geredt habe / c. XXXVI, 2. Was du siehest das schreib in ein Buch / sprach der Sohn Gottes zu Johann dem Apostel und Evangelisten in der Offenbarung cap. I. II. 19. conf. cap. II. III. XIV. XIX. XXI.

Die Worte der Schrift sind Gottes Wort / nicht nur den Namen nach / sondern in der That und Wahrheit. Wie hoch halten die Menschen manchmal der Menschen / ob sie gleich blinde Heiden gewesen / ihre Worte und Schriften. Alexander Magnus wußte in sein unvergleichlich schönes Kästgen / so ihm nach der erhaltenen Persischen Victori überreicht wurde / nichts bessers zulegen als des Griechischen Poeten Homeri Versus, so er von der Zerstörung der Stadt Troja geschrieben. Wie hoch solt du denn / O Mensch / Gottes Wort und Schrift achten? Welch ein herrliches Lob ist es / daß Paulus seinen Thessalonichern giebet: Ihr / da ihr von uns empfanget das Wort Göttlicher Predigt / nahmet ihrs auf nicht als Menschen Wort / sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort / 1. Thess. II, 13. Ey strebet doch / andächtige Hertzen / diesem Lob nach. Seyd doch gesinnet und sprechet wie David: HERR / das Geseß deines Mundes ist mir lieber / denn viel tausend Stück Gold und Silber / Psal. CXIX, 72. Lasset ein König und Gewaltiger auf Erden seine Wort und Schriften / so viel ihm möglich / nicht schimpffen; Wie wird es Euch gehen / ihr Atheisten / die ihr nicht wisset liederlich genug von Gottes Wort zu reden? Euch ihr Papisten / die ihr Gottes geschriebene Wort vor eine wächserne Nase lästerlich ausgetet? Euch allen die ihr das Wort des HERRN verwerffet und verachtet
durch

durch euer Gottloses Leben? Kurz/der HERR wird euch straffen/Psalm.
L, 21. Mensch irre dich nicht/Gott lästet sich nicht spotten/Gal. VI, 7.

Zwo Trometen befahl Gott zu machen.

Die heilige Schrift fasset in sich zwey Testament / das Alte und das
Neue / die kommen beyde darinnen überein / daß sie zwo Haupt-Lehren
führen / deren die eine ist die Lehre des Gesetzes / die andere die Lehre des
Evangelij. Gesetz und Evangelium ist gelehret worden im Alten / Ge-
setz und Evangelium wird gelehret im Neuen Testament / alles mit lauten
Schall / deswegen Hieron. in cap. VII. Ezech. und Clem. Alexandr. in
suo protrept. p 32. aus dem Esaia c. LIX. das Gesetz eine Posaune nen-
net / und wenn erwehnter Prophet c. XXVII, 13. schreibt: Zu der Zeit wird
man mit grossen Posaunen blasen / so werden kommen die Verlohrnen in
Lande Assur und die Verstoffenen im Lande Egypti / und werden den Herrn
anbeten auf den heiligen Berge zu Jerusalem; so wird hiemit allerdings
gezielet auf die Predigt des Evangelij in der Kirche Neues Testaments /
dadurch Gott der HERR aus Jüden und Heiden von allen Ecken und
Orten der Welt seine Kirche sich gesamlet hat.

Die Gesetz-Tromete hat geschallet im Alten Testament;
Es ist das Gesetz die Norm und Richtschnur / wornach ein Mensch in sei-
nen thun und lassen sich genau zu halten; Und hatte Gott der HERR den
ersten Menschen solch sein Gesetz in das Herz geschrieben / daß Sie von
Natur wußten / was Gott nach seiner Gerechtigkeit von ihnen forderte;
da auch solche Wissenschafft durch den kläglichen Sündenfall obli-
teriret worden / hat Er es denen Erß-Vätern wiederholet / endlich aber
auf den Berg Sinai dem Volck Israel mündlich publiciret / und darauf
schriftlich durch Mosen einreichen lassen / dessen Inhalt sind die Zehen
Gebot; Und wie solch Gesetz denen die es vollkömmlich halten verspricht
allerley Gutes / also drohet es den Ungehorsamen zeitliche und ewige
Straffe. Die Ursach nun / warumb das Gesetz also offenbahret worden
ist keine andere / als daß es den Menschenkindern vorgetragen werden /
und sie daraus ihre Schuldigkeit bester massen lernen solten. Wie fleis-
sig

sig aber Moses / die Propheten und andere heilige Männer des Alten Testaments solche Gesez-Lehre getrieben / erhellet zur Gnüge aus ihren uns hinterlassenen Schrifften und Büchern. Diernebenst ist auch gehört worden die Tromete des Evangelij / welches ist eine fröliche Bothschafft an die arnen sündigen Menschen / daß ihnen Gott in Himmel / der sonst mit ihnen zürnen und sie straffen müste wegen der Sünde / dennoch wolle gnädig seyn / die Sünde vergeben / den verlohrenen Himmel wieder schencken umb seines Sohns / des HERREN Mesie willen / wenn sie sich zu demselben in wahren Glauben halten / dadurch dessen teuer Verdienst sich anmassen und zu eigen machen würden. Solch Evangelium erschallet bald im Paradiß / da Gott den erschrockenen Adam und Eva versprach / des Weibes Saamen solle der Schlangen den Kopff zertreten. Disz ist / schreibt der sel. *Lutherus*, über diese Wort Gen. III, v. 15. in der Rand-glosse / Disz ist das erste Evangelium und Verheißung von Christo geschehen auf Erden / daß er solte Sünde / Todt und Hölle überwinden / und uns von der Schlangen Gewalt selig machen. Dieses Evangelium haben Adam und alle fromme Erk-Väter den Yhrigen fleißig vorgeprediget. Ja von Jesu haben gezeuget alle Propheten / daß durch seinen Namen alle / die an ihn gläuben / Vergebung der Sünden empfangen solten / Act. X, 43. Traun die blutigen Opffer in Alten Testament / waren vornehmlich nichts anders / als Evangelische Real-Predigten / denn dieselben deuteten nicht allein als Vorbilder auf den domahls noch zukünfftigen Mesiam / sondern durch sie wurden auch die Wohlthaten des HERREN Mesie den Gläubigen angetragen / zugeeignet und versiegelt; Daher stehet Levit. XVII, 11. Das Blut (des Opffers) ist die Versöhnung fürs Leben. *Leviticus Mosaicus in vero suo usu nihil est aliud, quam Evangelium Veteris Testamenti &c.* Das dritte Buch Moses in seinen rechten Gebrauch ist nichts anders / als das Evangelium Altes Testaments / schreibt der vornehme sel. *Theol. D. Balduin. in passion. typic. l. 2, p. 10.*

Wie nun Adam und Eva / und alle ihre Nachkommen im Gewissen überzeuget / daß sie das Gesez Gottes nicht gehalten / noch können vollkörnlich halten / unnd daher unter Göttlichen Zorn und Straffe sind. Die Predigt des

Ge-

Gesetzes richtet bey ihnen nur Zorn an / Rom. IV, 15. durch die schrecklichen Drohungen un̄ angekündigten Flüche werden sie aufs heftigste erschreckt:

Also ist nichts / das in solchen erbärmlichen Zustand sie wieder aufrichten kan / denn allein die Post von Vergebung der Sünden / und weil dieselbe umb des in Glauben ergriffenen Messia willen versprochen / so haben deswegen Adam und Eva / alle fromme Väter und Gläubigen des Alten Testaments die Zukunfft des versprochenen gebenedeyten Weibes-Samens immerzu sehnlich verlanget / sich desselben heilwärtigen Verdiensts herzlich getrostet / sind auch dadurch bey Gott wieder in Gnaden kommen / von der Sünde und wohlverdienten Straffe freygespröchen / hingegen durch den Glauben gerecht und selig worden / eben wie wir diese Stunde noch bey Gott Gnade und Vergebung der Sünden / Leben und Seligkeit überkommen / wie solches Petrus auf dem Concilio zu Jerusalem deutlich gnug lehret / wenn er spricht: Wir gläuben durch die Gnade des HERREN Jesu Christi selig zu werden / gleicher Weise wie auch Sie / verstehe unsere alten Väter / durch den Glauben an Jesum Christum selig worden sind / Act. XV, 11.

So ist demnach Gesetz und Evangelium in Alten Testament gelehret worden. Und wird gleicher gestalt gelehret im Neuen Testament. Was anlangt das Evangelium ist die Sache klar. Der erste Prediger Neues Testaments Johannes der Teuffer zeugete von dem Messia (welcher der Kern des Evangelij) rieß und sprach: Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade umb Gnade / denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben / die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden / Joh. I, 15. und v. 29. 36. wies er mit Fingern auf den Herrn Jesum bey diesen Worten: Siehe das ist Gottes Lamb / welches der Welt Sünde trägt. Er / der Herr Jesus selbst gieng in den Tagen seines Fleisches umbher im ganken Galileischen Lande / lehrete in ihren Schulen / und predigte das Evangelium von dem Reich / Matth. IV, 23. conf. IX, 35. Seine zwölff Jünger sandte Er aus zu predigen den verlohrenen Schafen vom Hause Israhel / und sie giengen hinaus / durchzogen die Märkte / predigten das Evangelium / Matth. X, 5. Luc. IX, 2. 6. Das thaten auch die andern

E

sieben-

Siebenzig Jünger/Luc. X, 1. 9. Und da iehou der H E R R gen Himmel fah-
ren wolte/gab Er zuvorher den Aposteln diesen Befehl: Gehet hin in al-
le Welt und prediget das Ewangeliu aller Creatur/Marc. XVI, 15. lehret
alle Völcker/Matt. XXIX, 19. das ist/nicht allein die Jüden/sondern auch
die Heiden; welches sie auch freudig gethan mit dieser Ordnung/das sie zu
erst solch Wort GOTTES auf das allerdeutlichste den Jüden verkündigten/
ehe sie sich zu den Heiden wendeten/Apost. Gesch. XIII, 46. Bey sol-
cher Predigt des Ewangelij nun im Neuen Testament schallet nichts
weniger die Lehre des Gesetzes. Ihr solt nicht wännen / das ich kom-
men bin das Gesetz oder die Propheten aufzulösen / sondern zu erfüllen/
spricht Christus Matth. V, 17. und erklärt an diesen Orth den rechten
Verstand der Zehen Gebot/der von den Phariseern ziemlich verfälscht
dem Volcke vorgetragen wurde. Wie? heben wir denn das Gesetz auf
durch den Glauben? das sey ferne: sondern wir richten das Gesetz auf/
fragt und antwortet Paulus/Rom. III, 31. Es ist das Gesetz zu dem Ende
nötig/das es dem Menschen sein Sünden=Klend anzeige/damit er
hernachmahl ein sehnlich Verlangen nach dem Ewangelio haben möge.
Durch das Gesetz kömmt Erkänthuß der Sünde Rom. III, 20. dasselbe
wird auch so ferne ein Zuchtmeister auf Christum Gal. III, 24. *Utilitas le-
gis est, ut hominem de suâ infirmitate convincat, & gratiæ medicinam,
quæ in Christo est, implorare compellat*, schreibt *Augustin. ep. 200.* Das
ist ein sonderbahrer Nut des Gesetzes / das es dem Menschen seine Sün-
den=Krankheit weist und ihn deswegen überführet/auch dazu treibet/
das er die heilsame Arzney der Gnaden in Christo suchet. *Lex est quasi
impulsor quidam, qui impellit esurientes ad Christum, ut eos bonis suis
impleat. Luth. Comm. in Gal. III. T. IV. Jen. L. f. 111. a.* Das Gesetz ist
gleich als ein Treiber/der die Hungerigen zu Christo treibet/auf das Er
sie mit seinen Gütern erfülle. *T. VI. Altenb. f. 743.* Das Gesetz thut dem
Menschen die Augen auf/das er gewahr wird / wie er ein Sünder / des
Göttlichen Zorns und ewigen Todes schuldig ist. Wozu hilffts denn/das
der Mensch durchs Gesetz zu boden geschlagen/und gleich als mit einem
grossen gewaltigen Hammer zerschmettert und zerknirscht wird? darzu
hilfft

hilfft es/das wenn er also zugericht ist/der Gnaden begehre/und von Her-
 ken darnach seuffze. So bereitet nun das Gesetz auf solche weise der Gna-
 den einen Weg / 2c. f. 724. Also wenn der Mensch nun durch Christum
 Gnade erlanget und gerecht worden/so weist ihm das Gesetz was
 gut/und der HERR sein Gott von ihm fordert/wie er Ihm den schuldigen
 wohlgefälligen Dienst abstaten könne. Es sind die Wiedergeborenen zwar
 nicht unter den Fluch des Gesetzes/ doch aber nicht ohne Gesetz/sie wer-
 den durch die Wirkung des heiligen Geistes nach demselben erneuert/das
 sie sind *ζηλωταὶ καλῶν ἔργων*, accensi studio bonorum operum. Bez. fleiß-
 sig zu guten Wercken Tit. II, 14. Welches sind aber gute Wercke? alleine
 dieselbigen/so Gott in seinem Gesetz geboten/ daraus muß man sie lernen.
 Alles was ich euch gebiete/ das solt ihr halten/das ihr darnach thut.
 Deut. XII, 31.

Und bleibt es demnach allerdings dabey / zwo Drometen/ zwo
 Haupt-Lehren des Alten und Neuen Testaments/ Gesetz und
 Evangelium/welches zu mercken theils wider die Socinianer und ihre
 Spießgesellen/die da ungeschcut vorgeben / die Lehr von Christo sey im
 Alten Testament zur Seligkeit zu glauben nicht nöthig gewesen: *Vide O-*
storod. Instit. c. 5. theils wider die Gesetzstürmer/die das Gesetz Gottes
 ganz und gar aus der Kirchen numehr verbannet und ausgestossen wissen
 wollen/welcherhalben zu lesen sind unsere Herren Theologi. die über die
 Form. Concordiæ, und absonderlich dero Vten und Viten Articul ge-
 schrieben haben.

Die zwo Drometen mußten aus Silber gemacht werden/
 welches ein reines/kostbahres und dabey hellflingendes Metall. Wie
 schön wird hiemit das Göttliche Wort abgebildet!

Ist das Silber rein? vielmehr das Wort Gottes. Alle Worte
 Gottes sind durchläutert / Prov. XXX, 1. Die Rede des HERRN ist
 lauter/wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel bewehret siebenmahl/
 Psal. XII, 7. Es steckt kein Betrug hinter dem Wort Gottes/wie off-
 ters bey der Welt Chymisch betrüglich Silber vor gutes ausgegeben und
 genommen wird; Wie offters die Worte / Reden und Schrifften der

Menschen weit anders in der Wahrheit beschaffen/ als sie äußerlich schei-
nen. Ach nein. Das Gesetz des HERRN ist ohne Wandel/ und erquicket
die Seele/ das Zeugniß des HERRN ist gewiß und machet die Albern
weise/ die Befehl des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz/ die Ge-
both des HERRN sind lauter und erleuchten die Augen/ Psal. XIX, 8. 9.
Das Wort Gottes ist die ewige Wahrheit/ es stehet die Prob richtig aus/
es komme auch hin wo es immer wolle.

Allerdings ist das Silber köstlich/ das beste Metall nechst dem
Golde/ das die Menschen lieb haben und darnach streben/ wie es denn des-
wegen bey dem Ebreern und in unsern Texte heist $\eta\delta\delta$ à $\eta\delta\delta$ desideravit,
quia ab omnibus appetitur. Forst. & Schindl. das von iederman verlangt
wird. Von dem Wort Gottes hat König David nicht allein / wie obge-
meldt/ bezeuget/ daß es ihm lieber sey/ denn viel tausend Stück Gold und
Silber Ps. CXIX, 72. sondern Er bejahet auch ausdrücklich / wie das Ge-
setz/ die Zeugniß/ die Befehl/ die Geboth/ die Rechte des HERRN sind köst-
licher den Gold und viel feines Goldes. Mit dem Wort Gottes ist kein köst-
barer Schatz/ er sey so groß er wolle/ auf den ganzen Erdboden zu vergleichen.

Silber ist ein hell klingend Metall / deswegen es zweiffelsohne
zum Trometen gebraucht worden/ damit dero Schall desto besser und wei-
ter im Israelitischen Lager zumahl gehört werden möchte/ wie denn A-
bulensis quaest. 17. in c. X. Num. p. 190. darauf vornehmlich gehet. Denn
nachdem Er zur Ursach angeführet/ warumb diese Trometen von Silber
zu machen Gott befohlen/ es sey solches geschehen 1. propter honorem
ipsius vel ad quem pertinerent res honorabiles. 2. propter excellen-
tiam ministerii, divini sc. ad quæ applicarentur, ut & 3. propter mini-
stros, quia in iis non clangebant populares, sed soli filii Aaron, qui erant
ministri excellentissimi, qui ministrabant intra Sanctuarium, ideo
competebant eis instrumenta excellentissima, so setzet Er endlich hinzu/
4. & præcipuè fuit hoc propter sonoritatem, fuerunt enim istæ tubæ, ut
audiretur clangor eorum, sed nullum metallum sonorius est quàm
argentum; ideo de hoc fieri debuerunt. Ista fuit causa, quare non fie-
rent de auro; excellentius quippe erat aurum, & multa alia vasa in-
tem-

templo Domini erant de auro purissimo, sicut candelabrum, & mensa, & propitiatorium, & duo Cherubim, & altare thymiamatum, & alia de quibus Exod. XXV. & XXX. & ita poterat esse de istis tubis, quod fierent de auro purissimo; Sed non fuit conveniens tales fieri illas, quia essent majorum expensarum, & minoris utilitatis, s. quia non essent ita sonoræ sicut de argento, cum *argentum sit sonorius inter alia metalla*: aurum verò raucum est, ideo de argento fieri debuerunt. Welches Lorrinus in seinen Comment. in Num. p. 314. in diese wenig Wort fasset: Tubas ex argento fieri præcepit DEUS, quia metalli pretium congruebat divinis ministeriis, & ad meliorem sonum aptius est. Gott hat befohlen die Trompeten aus Silber zu machen / weil der sonderlich hohe Werth dieses Metalls sich wohl schicket zum Göttlichen Dienst-Verrichtungen / und weil eben solch Metall den besten Schall giebet.

Der Schall des Worts Gottes / Gesetzes und Evangelii ist in aller Welt gehört worden; Es ist in alle Lande ausgegangen ihrer Schall / und in alle Welt ihre Wort / sagt Paulus von der Predigt des Wort Gottes / aus Psalm. XIX, 15. in der Epistel an die Römer c. X, 18. Welch Volk wohl auf den Erdboden hat nicht Wissenschaft gehabt von der Israelitischen Kirche Altes Testaments und ihrer Religion? Jerusalem die erwählte Stadt zum öffentlichen Gottes-Dienst lag auf Bergen / und wie esliche vorgeben / auf den Mittelpunct gleichsam des von uns bewohnten Erdbodens / damit so die herumliegende Völker den Ton der geistlichen Trompeten / das seligmachende Wort Gottes hören möchten. Ja welchem Volk unter der Sonnen mangelt es an Kundschafft von der Christenheit / und von der Christen Lehre? Es ist ein durchdringender Schall. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig / und schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt / und durchdringet / bis das scheidet Seele und Geist / auch Marck und Bein / und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Herzens. Hebr. IV. 12. 13.

Gott wil daß allen Menschen geholffen werde / und daß sie zur Erkantnuß der Wahrheit (des seligmachenden Göttl. Worts) kommen / als welches das von Gott zur Seligkeit verordnete Mittel ist. 1. Tim. II, 4.

Er lässet es zu dem Ende in allen Zungen und Sprachen mit grossen Scharen Evangelisten predigen; Es hat allerwege bey sich die Krafft Menschen zuerleuchten / zubefehren / selig zu machen. Wenn aber die Menschen aus eigener Bosheit Verstockung und Hartnäckigkeit entweder nicht hören wollen / wie eine taube Otter die ihr Ohr zustopffet / daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers / des Beschwerers der wohl beschweren kan / Ps. LIX, 6. oder wenn sie gleich hören / das Wort in sich nicht wirken lassen wollen / sondern demselben freventlich widerstreben / und wo nicht mit Worten / doch in der That sprechen; Nach dem Wort / daß du im Namen des HERRN uns sagest / wollen wir dir nicht gehorchen / sondern wir wollen thun nach alle dem Wort / daß aus unsern Munde gehet Jer. XLIV, 16. 17. Wenn also die Menschen / sage ich / halsstarrig und unbeschnitten an Herzen und Ohren / dem heiligen Geist widerstreben Act. VII, 51. und darüber ewig verlohren gehen / wem haben sie die Schuld zuzunehmen? Keines weges GOTT und seines Wortes an sich selbst kräftigem Schall / sondern einig und allein sich selbst und ihrer verzweiffelten Unart. Israel / O Mensch! du! du bringest dich in Unglück Ps. XIII, 9. in zeitliches und ewiges Verderben. Sie wolten nicht aufmercken / und fehreten mir den Rücken zu / und verstockten ihre Ohren / daß sie nicht höreten / und stelleten ihr Herz wie einen Demant / daß sie nicht höreten das Gesetz und Wort / welche der HERR Zebaoth sandte in seinem Geiste durch die vorigen Propheten / daher so grosser Zorn von HERRN kommen ist / und ist also ergangen / gleich wie gepredigt ward / und sie nicht höreten / so wolt ich auch nicht hören da sie riefen / spricht der HERR Zebaoth; Also habe ich sie zustreuet unter alle Heyden / die sie nicht kennen / und ist das Land hinter ihnen wüste blieben / daß niemand drinnen wandelt noch wohnet / und ist das edele Land zur Wüstunge gemacht. Zach. VII, 11. 14. Was die ewige Weisheit sagt / lese man in Sprüchen Salom. I, 20. 33. Darumb heute / heute / heute / da ihr des HERRN Stimme höret / so verstockt euer Herz doch nicht / Psalm. XCV, 8. Ihr würdet es sonst ewiglich zubeseuffzen haben.

Die zwo Trometen mußten aus tichten Silber gemacht
wer=

werden. Mache dir zwey Silberne Trommeten / כֶּתֹנֶת הַשֵּׁנִי הַשֵּׁנִי
 lautet in Ebreischen: Das hat Junius und Tremell: übersetzt: opere
 continente facito illas, dieses erklären Sie ad Exod. XXV, 18. wo eben
 diese Worte von den zweyen Cherubinen stehen: non ex emtilibus mobi-
 libusve partibus, sed firmiter coherentibus. Münsterus hats gegeben: in-
 tegras facies eas, dabey in Notis: hoc est, non ex fragmentis concinnatas,
 sed ex solidâ massâ diductas. Eben diese Ebreische Wort glossiret R. Salom.
 v. 31. c. XXV. Exod. also: ex frusto uno seu materiâ solidâ & continenti, die
 Vulgata giebt: fac tibi duas tubas argenteas ductiles, dazu setzet D. L. O-
 sander i. e. ex argento diducto malleo (id enim vox hebræa significat).
 Ingleichen Lorinus in Comm: p. 314. ductiles, five productiles, per
 extensionem malleatoriam, & p. 316. vox כֶּתֹנֶת significat complanati-
 onem & æqualitatem in argento malleis, attenuato in laminas. & mox
 de loco Num. IIX, v. 4. Græcè λυχνία στερεά cognominatur, id est, soli-
 da, quod etiam Hebræis nomine כֶּתֹנֶת significatur. Die Züricher Bibel:
 Mache dir zwö Trummeten von geschlagenen Silber. Luther. von tich-
 ten Silber. Die Meinung ist zweiffels ohne diese: Die zwö Trom-
 meten und deren jede besonders sollten nicht etwa gegossen/sondern durch die
 Hand des Künstlers aus einem tichten Stück Silber mit dem Hammer
 getrieben fest aneinander verfertigt werden.

Das Wort Gottes / Gesetz und Evangelium ist beydes ganz
 und gar von GOTT / es ist dessen eigentlicher / unveränderlicher Wille.
 Beydes ist ganz vollkommen / nicht aus vielen Stücken / wie ein Bettlers-
 Mantel zusammengestickt / etwas frembdes / als da sind in Menschli-
 chen Gehirn ausgedencken und nach eigenen Gutdüncken auf die Bahn
 gebrachte Sazungen sind damit durchaus nicht zu vermengen / es bedarff
 keines Zusatzes Deut. IV, 2. XXII, 32. Apoc. XXII, 19. Es henger vor sich
 tichte an einander / und daraus immer ein Glaubenspurct an dem andern.
 Lasterlich ist / daß die Papisten abermahl / als bekandte Schriffts-Feinde /
 das in der Bibel enthaltene Wort Gottes einer Unvollkommenheit be-
 schuldigen / und deswegen ihre Traditiones, das verbum non scriptum,
 wie sie es nennen / denselben als nötig an die Seiten setzen / dadurch also die
 Schrifft

Schrift wollen vollkommen machen. Falsum est, schreibt *Roffensis art.* 27. p. 584. quod omnia, quæ vel ad fidem pertinent, vel ad leges morum & operum, plenè sint in Scriptura exposita. Vide plur. apud *Gerb. Exeges. de Script. S. S.* 378. Sie sagen/ man könne sich aus der Schrift nicht gnugsam in Glaubens und Lebens-Sachen informiren.

Wir/Andächtige! wissen was Paulus lehret: Weil du von Kind auf die heilige Schrift weisest/ kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo JESU. Denn alle Schrift von Gott eingegeben ist nützlich zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allen guten Wercken geschickt/in der 2. an Timothy. III, 15. Dem stellen wir ungezweifelt Glauben zu/und seuffzen immerdar:

Vors Pabsts Lehr(Menschentand)und Abgötterey

Behüt uns HERR und steh uns bey.

Die Trometen mit ihren Schalle solten vermöge der Göttlichen Ordnung im Text gebraucht werden zu viererley/zur Versammlung v. 2.3.4. zur Reife v. 5. 6. zum Streit v. 9. zur Freud v. 10. Alle Schrift von Gott eingegeben ist nützlich zur Lehre (wie man mit der Versammlung oder Gemeine der Heiligen recht glauben soll) zur Straffe / zur Besserung (*πρὸς ἔλεγχον, πρὸς ἐπανόρθωσιν*, zum Streit wider die Irrgeister und lastervollen Welt-Kinder / das sie in ihren Gewissen überführet und geschrecket/ihre Besserung 'efördert werde) zur Züchtigung in der Gerechtigkeit (*πρὸς παιδείαν ἐν δικαιοσύνῃ*, zur Anreihung einen gerechten Gottes wohlgefälligen Wandel zu führen) 2. Tim. III, 16. Und daß man durch sie getröstet werde (mit der künfftigen Freude / die auf das Elend dieser Zeit folgen soll) Rom. XV, 4. Oder etwas weitläufftiger. Sie würden gebraucht

Erstlich zur Versammlung/ wenn entweder die ganze Gemeine des Volcks Israel/oder aber ihre Fürsten un Obersten solten zusamen beruffen werden. Des Volcks Israel war eine grosse Menge von etlich hundert Tausend / die hatten über sich allerhand Ober und unter-Ambt-Leute/davon in vorhergehenden c. I, 5. 15. und denn im 2. Buch c. XIX, 14. Der Fürst und Herzog aber über alle war Moses/der bestimmte Mittler zwischen
Gott

Gott und dem Volcke / Gal. III, 19. durch welchen Gott mit ihnen handelte. Wenn dieser nun dem gesammten Volck im Namen Gottes etwas anzukündigen hatte / oder aber bey den Fürsten und Obersten entweder des Volcks Zustandes sich erkundigen / oder aber in angelegenen Sachen wegen des gemeinen Wesens mit ihnen Unterredung pflegen wolte / liesse Er sie durch den Trometen-Schall darzu citiren für die Thür der Hütten des Stifts / diese war der bestimmte Orth da Gott zu erscheinen pflegte / und zur Versammlung am bequemsten / weil sie mitten unter den Lagern der Israeliten / auf ihrer Reise nach den gelobten Lande zu / aufgeschlagen seyn muste / im 4. Buch Mos. II, 17.

Das Wort Gottes ist das Mittel / dadurch die Menschen zur Kirchen versamlet werden. Das lehrt abermahl unser Catechismus im dritten Articul: Ich glaube daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Krafft an Jesum Christum meinen Herrn glauben oder zu Ihm kommen kan / sondern der heilige Geist hat mich durchs Evangelium beruffen — gleich wie Er die ganze Christenheit auf Erden berufft zc. Zur Pfingst-Zeit und sonsten singen wir: Veni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium — qui per diversitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregasti: Oder wie es verteutschet wird: Komm heiliger Geist / erfülle die Herzen deiner Gläubigen — der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen (Sprachen) die Völker der ganzen Welt versamlet hast in Einigkeit des Glaubens. Summa: Das Wort Gottes ruffet allen Hohen und Niedrigen zu: Wohl an alle die ihr durstig seyd / komt her zum Wasser / und die ihr nicht Geld habt / komt her / kauft und esset / komme her und kauft ohne Geld und umbsonst / beyde Wein und Milch. Esa. LV, 1. Kommet / denn es ist alles bereit. Luc. XIV, 17. Siehe meine Mahlzeit ist bereit / meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet / und alles bereit / kommet zur Hochzeit Matth. XXII, 4.

Darnach zur Reise. Das Israelitische Heer muste mit seiner Reise sich richten nach den Willen und Befehl des HERRN / welchen Er gewöhnlicher weise durch eine Wolcke zuerkennen gab. So lang die Wolcke auf der Hütten des Stifts blieb / so lange lagen sie stille / wenn

D

aber

aber die Wolcke sich erhub / so zogen sie fort. 2. Buch Mose XI, 26. 37. 4. B. Mos. IX, 1. seq. Damit nun die Reise in guter Ordnung möchte vor sich gehen / so wurde durch der Trommetenschall nach und nach Losung gegeben / wie jedes unter den vier Hauptlagern / darein die zwölf Stämme getheilet waren / nacheinander ziehen sollte / darauf weist v. 5. 6. in Text. Das Wort Gottes lehret nicht allein / wie das Menschliche Leben eine Wanderschaft durch die Wüste dieser Welt / 1. B. Mos. XLVII, 19. Psal. XXXIX, 14. 2. Cor. V, 6. 7. 8. Hebr. XIII, 14. sondern entdeckt uns auch den rechten Weg zum Himmlischen gelobten Lande der Lebendigen / den wir nothwendig in acht nehmen müssen / wollen wir anders darein kommen. Esaias muß ausrufen: Diß ist der Weg / denselben gehet / sonst weder zur Rechten noch zur Lincken c. XXX, 21. HERR / wer wird wohnen in deiner Hütten? wer wird bleiben auf deinen heiligen Berge? Wer ohne Wandel einher gehet / 2c. Psal. XV, 1. seq. So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HERRN / daß ihr wandelt / wie sichs gebühret eurem Beruff / darinnen ihr beruffen seyd / mit aller Demuth und Sanftmuth / mit Gedult / und vertrage einer den andern in der Liebe / und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedes Ephes. IV, 1. 2. 3. Lasset alles ehrlich und ordentlich zu gehen 1. Corinth. XIV, 40. Denn / wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen? Wenn er sich hält nach deinem Wort Ps. CXIX, 9. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte / und ein Licht auf meinem Wege (des Lebens / das mir vorleuchtet zum ewigen Leben) v. 105. Kurz: Große und Kleine / Junge und Alte / Herr und Knecht / Manns und Weibs Personen finden alle und iede in den Wort Gottes ihre besondere Lektion, sie hören wie sie sich verhalten sollen / damit Sie ihren Lauff seliglich vollenden / und in den Himmlischen Vaterlande ankommen mögen.

Drittens zum Streit / v. 9. Es mangelte dem Volcke Israel niemahls an Feinden / so wohl auf der damahligen Reise / als da sie das gelobte Land einnahmen / und nachfolgendes wirklich bewohnten; Sie mußten unter mit ihren Widerwertigen zu Felde liegen. Bey solchen Krieg und Feldzügen nun mußten die Trommeten auch geblasen werden / umb das
 Volk

Volck zu gläubiger Zuversicht aufzumuntern / Gott werde ihrer in Gnaden eingedenck seyn / sie von ihren Feinden nicht unterdrücken lassen / sondern vielmehr gewaltig erlösen / den Sieg auf ihre Seite erfreulich lencken: Das meinet der Text: Ihr solt trommeten mit den Trommeten / dasz euer gedacht werde für dem HERRN euern GOTT und erlöset werdet von euren Feinden / & memoria vestri fiet coram Domino DEO vestro, Auf menschliche Art zu reden / die durch gewisse Zeichen einer Sache erinnert werden: Gott wil sich gleichsam selbst durch diesen Trommeten-Schall euch zum besten zum Streit erwecken lassen: Dergestalt solte das Trommeten ihnen ein Zeichen seyn des gewissen Schutzes und Göttlicher Hülffe; So gewiß die Israeliten den Trommeten-Schall hörten / so gewiß wolte GOTT ihnen beystehen. Das Wort Gottes giebt uns nicht allein gnugsam zuverstehen / wie wir / Gottes Kinder / in dieser Welt zu streiten haben mit vielen Feinden / deren Heerführer der leidige Satan / so deswegen κατ' ἐχθρῶν heißt der Feind Matth. XIII, 39. Wir singen daher:

Die Welt / Teuffel / Sünd und Hölle /
 Unser eigen Fleisch und Blut /
 Plagen stets hier unser Seele ꝛc.

Das Wort bläset Lärm und mahnet uns nicht allein fleißig zum Streie an / giebt Wehr und Waffen an die Hand: Seyd starck in dem HERRN und in der Macht seiner Stärke / ziehet an den Harnisch Gottes / dasz ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teuffels — stehet umbgürtet eure Lenden mit Wahrheit / und angezogen mit den Krebs (Panzer) der Gerechtigkeit / und an Beinen gestiefelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreiff den Schildt des Glaubens / mit welchen ihr auslöschten könt alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils / und das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort Gottes / und betet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist / und wachet darzu mit allen Anhalten und Flehen für alle Heiligen / und für mich ꝛc. Eph. VI.

10. 11. 14. 19. Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi 2. Timoth. 11, 3. Sondern es machet auch einen guten Muth/versichert uns des Sieges/ und der freudigen Ehren-Krone. In der Welt habt ihr Angst/aber send getrost/ Ich habe die Welt überwunden/spricht Christus Joh. XVI, 33. verstehe/euch zu guth/das ihr in und durch mich auch überwinden sollet. Denn alles was aus Gott gebohren ist/überwindet die Welt/und unser Glaube ist der Sieg/der die Welt überwunden hat. Wer ist aber der die Welt überwindet/ohne der da gläubet/das JESUS GOTTES Sohn ist 1. Joh. V, 4. 5. Also das der gläubige Streiter sagen darff: Der HERR gedenckt meiner zum besten. Der HERR ist mein Licht und mein Heil/für wem solt ich mich fürchten/der HERR ist meines Lebens Krafft/für wem solt mir grauen? Darumb so die Bösen meine Widersacher und Feinde an mich wollen mein Fleisch zu fressen/müssen sie anlaufen und fallen/wenn sich schon ein Heer wider mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Herr nicht/wenn sich Krieg wieder mich erhebt/ so verlasse ich mich auf Jhn Ps. XXVI, 1-3. Sie / meine Feinde/umbgeben mich wie Bienen / sie dämpffen wie ein Feuer in Dornen / aber im Namen des HERRN wil ich sie zuhauen. Man stößet mich/ das ich fallen soll / aber der HERR hilfft mir. Der HERR ist meine Macht/und mein Psalm/und ist mein Heil. Man singet mit Freuden vom Sieg in der Hütten der Gerechten/die Rechte des Herrn behält den Sieg 2c. Ps. CXIX, 12. 16. Und weß vorhero ist zugeschrien worden in den schweresten Stande: Sey getreu biß in den Tod/so wil ich dir die Krone des Lebens geben/Offenbahr. II, 10. So ruffet der gläubige Streiter bey seinen hernahenden Ende: Triumph! Triumph! Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ Ich habe den Lauff vollendet/ Ich habe Glauben gehalten/(als ein ehrlicher Kriegsmann/der zu der Blut-und Kreuz-Fahne Jesu Christi in der Tauffe geschworen) hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/welche mir geben wird der HERR an jenem Tage/der Gerechte Richter/nicht mir aber allein/sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben. 2. Timoth. IV, 7. 8. Gott sey Dank / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HERRN Christum. 1. Corinth. XV, 57.

Dier.

Vierdtens und letztens zur Freud / verstehe bey den öffentlichen Gottesdienst / an Festen und Neumonden. v. 5. 10. Es hatte das Volck Israel Jährlich allerhand Feyertage / die sie ordentlich celebriren mussten / als das Oster-Pfingst- und Lauberhütten-Fest / welches die vornehmsten 2. Buch Mos. XXIII, noch andrer wird gedacht 3. Buch Moses XXIII. Hierbey wurde auch der Tag des Neumondes unter ihnen herrlich gehalten / welches nebenst unsern Text erhellt aus 1. Chron. XXIV, 31. Nehem. X, 33. Ps. XCII, 4. allermeist aber aus unsern 4. Buch Mose XXIX, II. seq. Und dieses zum Gedächtnuß des von GOTT erschaffenen Lichtes; Damit auf solche Weise das Volck Gottes abgewandt würde von der Heyden Aberglauben und Abgötteren / welche die Monat dem Planeten und andern Himmlischen Zeichen unterworffen; Damit es erkennen möchte / daß Gott einig und allein der Monaten / ja des ganzen Jahres / aller Zeit und Himmlischen influenzen Herr und Regierer sey; Damit es deswegen desto größern Danck Gott abstattete / der dieses alles zum Nutz der Menschen geordnet / wie obgedachter *Hospin. c. 5. de origin. Fest. Jud.* berichtet: oder wie *Philo de Decalogo* meldet: zum Gedächtnuß der stets wärenden Göttlichen Regierung / und zur Dancksagung vor die inmer zu sich ereigenden Wohlthaten Gottes / auf daß auch die Göttliche Vorsorge ins künfftige sich gnädig erweisen möchte / weil doch der Neumond der vergangenen Zeit Ende / und der künfftigen Anfang sey. Es hielten auch die Israeliten hierüber ihre besonderen Freuden-Tage / wenn sie etwa einen Sieg erlangeten / und was dergleichen mehr. Zu solcher Zeit nun wurden dem HERRN gebracht Brand- und Danck-Opffer / von welchen man besehen kan das I. und III. Cap. des 3. Buchs Mose. Ja nach vollendeten Gottesdienst wurden / wie es die Gelegenheit gab / Freuden-Mahl angerichtet / 1. Sam. IX, 13. XVI, 3. GOTT kundte es seinem Volck gönnen / daß sie also für ihm frölich waren / ja Er gebot es ihnen: An dem Orth / den der HERR ener Gott erwehlen wird / daselbst solt ihr für dem HERRN euren Gott essen und frölich seyn / über allen das ihr und euer Haus bringet — Ihr und eure Söhne / und eure Töchter / und eure Knechte / und eure Mägde / und die Leviten / die in euren Thor sind.

Der Fremdling / der Waise und die Wittwe im 5. Buch Mos. XII, 7. 12. 18. XVI, 14. XXVII, 7.

Und eben / wenn die Israeliten ihr Brand- und Danc-Opffer an Fest-Tagen oder Neumonden brachten / solten dabey die Trometen / zweiffelsohne vor / unter / und nach der Opfferung / geblasen werden ; Der Text sagt die Ursach : Daß es sey euch zum Gedächtnis für eurem Gott : Abermahl auf menschliche Weise zu reden / daß Gott (der nichts vergisset / dem alles gegenwärtig) sich gleichsam durch solch trometen wolle erinnern lassen seiner Gnaden-Verheißung / aus derselben wolle Er sich ihnen gutthätig erweisen / ihres Opfers eingedenck seyn / ja ihren ganzen Dienst mit Wohlgefallen annehmen.

Gleich wie der öffentliche Gottes-Dienst billig nach dem Wort Gottes anzustellen und einzurichten : Also führet dasselbe uns auf das rechte einige Opffer / darüber wir von Herzen uns können frölich erzeigen / solches ist Jesus Christus / der uns geliebet hat / und sich selbst dargegeben für uns / zur Gabe und Opffer / Gott zu einem süßen Geruch Eph. V, 2. Ebr. IX, X. Der uns Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit und die ewige Seligkeit zu wege gebracht / dergestalt / daß wenn wir nur an Ihn glauben / können getroßt aussprechen : Ich freue mich im Herrn / und meine Seele ist frölich in meinem Gott / denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet Esa. LXI, 10. Meine Seele erhebt den HERRN / und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes Luc. I, 47. An welcher Freude uns kein Elend und Leid dieser Welt sol hindern ; Wir sind zwar als die Traurigen / aber allzeit frölich / 2. Cor VI, 10. nach der Anvermahnung : Freuet euch in dem Herrn allerwege / und abermahl sage ich / freuet euch Phil. IV, 4. werdet voll Geistes / und redet miteinander von Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen Liedern / singet und spielet dem Herrn in euren Herzen / und saget Danc allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn JESU Christi Eph. V, 18. 19. 20. Das heist die geistliche Tromete blasen. Wenn wir Ihm seine Wort vorhalten / gedencket Er unser / Ps. XXVII, 8. Es lehret uns das Wort GOTTES
frölich

frölich seyn in Hoffnung Rom. XII, 12. nicht in diesem Leben allein: Denn hoffeten wir allein in diesem Leben auf Christum/so wären wir die elendesten unter allen Menschen/1. Corinth. XV, 19. Sondern wegen des Zukünftigen/worauf die Fest-Freude der streitenden Kirchen vorgespielet.

Ferner wollen wir in dieser Welt über etwas irrdisches frölich seyn/so soll die Trommete dabey schallen: Das ist die Meinung/die da Weiber haben/das sie seyn als hätten sie keine — und die sich freuen als freueten sie sich nicht/und die da kauffen als besäßen sie es nicht / und die dieser Welt brauchen/das sie derselben nicht mißbrauchen/denn das Wesen in dieser Welt vergehet. 1. Corinth. VII, 29. 30. 31. So freue dich Jüngling in deiner Jugend/und laß dein Herz guter Dinge seyn in deiner Jugend. Thue was dein Herz lüftet/und deinen Augen gefället/und wisse/das dich GOTT umb disz alles wird für Gericht führen. Predig. Sal. XI, 9. nemlich zur Zeit der letzten Posaune/am Jüngsten Tage 1. Cor. XV, 52. da alle Toden werden aufstehen / und vor den Richter-Stuhl erscheinen müssen/auf das ein ieglicher empfahe/nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse / 2. Cor. V, 10. Weh euch die ihr hie lachet (in Bollüsten dieser Welt euer Vergnügen suchet / und dabey Gottes vergesset) denn ihr werdet weinen und heulen. Luc. VI, 25.

Wer Ohren hat zu hören der höre / und richte sich nach dem Trommeten-Schall des Worts Gottes/das die Menschen zu ihrem ewigen Besten beruffet / sie in ihrer Lebens-Reise nöthig unterrichtet/zum geistlichen Streit kräftig rüstet/zur rechten seligen Freude hält und führet!

Die Trommeten musten die Söhne Aarons die Priester blasen/v. 8. Text. Das Wort Gottes ist zwar ein allgemeiner Schatz vor alle unnd iede Menschen. Ein iedweder unter denselben darff nicht allein/sondern sol auch die Heil. Schrift aufschlagen/lesen und daraus lernen/was Gott in diesen seinen Brieff von Ihm fordere. Suchet in der Schrift/befiehet Christus Joh. V, 39. Derjenige wird selig gepriesen/der Lust hat zum Gesetz des Herrn/und davon redet Tag und Nacht Ps. I, 3. Denen Berrhoënsfern ist zum unsterblichen Ruhm nachgeschrieben/das sie täglich in der Schrift geforschet/ob sichs auch so verhielte/was ihnen Paulus
und

und Silas von der Evangelischen Lehre vorgeprediget Ap. Gesch. xvii, ii. Wie man liest in der Bibel / so bekommt das Hauß einen Biebel / haben unsre Alten gesagt. Es ist ein listiger Teuffels-Griff / daß in Pabsthumb denen Laicis, (Layen / wie alle die jenigen bey ihnen genennet werden / so nicht in den geistlichen Stand sich befinden) die Bibel zu lesen verbothen / und hat derselbe kein ander Abschen / als daß die Weltlichen nicht sollen hinter ihrer geistlichen falsche Lehre / Betrug und Bosheit kommen / die Evangelische Wahrheit erkennen und annehmen. Das dieses die klare Wahrheit / müssen die Feinde der Wahrheit selbst gestehen / und erhellet zur Gnüge aus den jenigen Consilio, welches die auf Pabstlichen Befehl zu Bononien versammelte Bischöffe Pabst Julio III. wegen Befestigung der Römischen Kirchen Anno 1553. gegeben / hernacher aber von Petro Paulo Vergerio Bischoffen zu Justinopel, (der von Clemente VII. und Paulo III. etliche Jahr in Botschafft nacher Teutschland wider die Lutheraner gebraucht / nachgehends aber als er eben ein Buch wider die Evangelischen unter diesen Titul schreiben wollen: *Adversus Apostatas Germania*, durch Göttliche Erleuchtung seine Pabstlichen Irrthümer gesehen / davon abgetreten / etliche Jahr das Evangelium gelehret / auch endlich in der erkandten wahren Religion zu Tübingen verstorben) zu iedermans Nachricht ans Taglicht geleet worden / das gehet dahin / man sol die Leute nicht gar zuviel von den Evangelio hören / oder sie in das Bibelbuch gucken lassen / die Ursach ist dabey: *Sanè si quis illum (librum) diligenter expendat, deinde quæ in nostris fieri Ecclesiis consueverunt singula ordine contempletur, videbit plurimum inter se disfidere, & hanc doctrinam nostram ab illa prorsus diversam esse, ac sæpè contrariam etiam,* das ist: traun so iemand das Buch (des Evangelij) fleißig liest und erweget hernach alles und jedes / was in unserer (Pabstlichen) Kirchen gewöhnlich vorgehet / nacheinander ordentlich besiehet / wird er augenscheinlich befinden / daß diese beyde meistens miteinander nicht überein kommen / und daß unseres gar eine andere Lehre / als jene / (die das Evangelium weist) ja daß Sie derselben auch öfters

ters ganz und gar zuwider sey: Habt Danck ihr heiligen Väter vor euer
aus überzeugten Gewissen vor uns und die Wahrheit abgelegtes Zeugnis.
Ob nun schon gemelter massen ein ieglicher / zumahl der ein wahrer
Christ seyn will / das Wort Gottes in der Bibel soll fleißig und auf-
merksam lesen / so kommet doch die öffentliche Predigt desselben in der
Gemeine allein dem Geistlichen Stande zu / und denen Personen die or-
dentlich deswegen beruffen / und bestätigt seyn. Daher unsere Augspur-
gische Confession im 14. Artic. lautet: Vom Kirchen-Regiment
wird (bey uns Lutheranern) gelehret / daß niemand in der Kirchen
öffentlich lehren oder predigen / oder Sacrament reichen soll /
ohne ordentlichen Beruff. Wir haben nichts zu thun mit den Wie-
dertäuffern / Quäckern / und dergleichen losen Gesindel / die das von Gott
selbst eingesezte heilige Predigt-Ampt verwerffen / und hingegen iedera-
man / er sey Mann oder Weib / Schuster oder Schneider / in der Versam-
lung aufzutreten verstatten. Wie sollen sie predigen / wo sie nicht gesand
werden? Rom. X, 15. Niemand nimmt Ihm selbst die Ehre / sondern der
auch beruffen sey von Gott / gleich wie der Aaron Ebr. V, 4. Lehrer und
Zuhörer sind ja iederzeit und von Anfang der Christlichen Kirchen von
einander unterschieden gewesen / und jene sind zu ihrer Ampts-Berrich-
tung absonderlich beruffen worden. Christus berieff seine Jünger Matt.
X, 1. Er sandte Sie Joh. XX, 23. Die Apostel beziehen sich allezeit in An-
fang ihrer Schrifften auf ihre Vocation, Paulus Rom. I, 1. Petrus in
der I. Epist. I, 1. Die denen Aposteln im Lehr-Ampt nachgefolget / sind
durch einen gewissen Beruff auch über absonderliche Gemeinen gesezet
worden Ap. Gesch. XIV, 23. Tit. I, 5. So habt nun acht auf euch / und
auf die ganze Heerde unter welche euch der Heilige Geist gesezt hat zu
Bischoffen zu weiden die Gemeine Gottes / welche Er durch sein eigen
Blut erworben hat / Ap. Gesch. XX, 28. Und so ist es fort in der Christen-
heit blieben bis auf diese Stunde / daß daher nur die von Gott durch die
Kirche beruffenen und verordneten Diener des Worts öffentlich predi-
gen / und die Hochwürdigen Sacramenta / welche von *Augustino* nicht
unfüglich das sichtbare Wort genennet werden / administriren dürffen.

E

Woraus

Woraus unschwer abzunehmen/was von dem Predig-Ambt/und denen Darinnen sich befindlichen Personen/die mit Gottes Wort/Göttlichen Geheimnissen und Verrichtungen umbgehen/sey zu halten/und wie man sich gegen sie der Gebühr nach zuverhalten. Paulus eröffnet es 1. Tim. V, 17. Die Ältesten die wohl vorstehen die halte man zwiefacher Ehre werth/sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre etc. und 1. Thess. V, 12. Wir bitten Euch aber lieben Brüder/das Ihr erkennet/die an euch arbeiten/und euch vorstehen in dem Herrn/und euch vermahn- nen/habt sie desto lieber umb ihres Ampts willen/und seyd friedsam mit Ihnen. *Gloss. Luth.* beleidiget Sie nicht/urtheilet und murret nicht wider Sie/meistert noch überflügelt Sie nicht.

Die Trometen mussten unterschiedlich geblasen werden/das man sich darnach richten kunde; Bald wurde nur eine/bald beyde Trometen zugleich gebraucht/bald wurde schlecht hin in einen gleichmäßigen Ton/bald in einer auf und untersteigenden verwechselten Manier geblasen (תרועה *Münster.* júbilo quodam. In notis: Sic exponit Onkelos dictionem תרועה. Abraham verò Hispanus interpretatur קול גנח ויירי, ululatum & vocem in modum tussis depromptam. Alii verò exponunt vocem fractam inæqualem & intercisam. Nam significat eadem radix frangere & jubilaré: קע verò est clangor æquabilis, eodemque tenore. *Pagninus* exprimere vult per tarantara, cum classicum aut receptui canitur. *Arias Mont.* clangere ovationem, v. 4. vociferationem, v. 6. tarantantarizare v. 8. & 9. *Vatablus* dicit sonitum incisum jubilationem & clangorem, qui tamen nos lateat. *Oleaster* ponit fragorem, clangoremque fortio- rem fragori similem ab רע frangere cum sonitu vociferari. *Lorinus* reprehendit reliquos, minus autem malam expositionem dicit eorum, qui vocem fractam & intercisam innuunt. Sic *Jun. & Tremell.* fracto sono. D. L. *Osiander.* si clanxeritis jubilationem, i. e. eo modo, quo clangunt tubis, qui exultant, jubillant & triumphant. *Vinariens.* Wenn man Claret bläset/gleich als zum Freuen und Jubiliren) Text. v. 3.4.5.

Wenn

Wenn nur mit einer zur Versammlung der Fürsten und Obersten/
mit beyden aber zur Versammlung der ganzen Gemeine geblasen worden/
deutet es *Cyrill. Alex. l. 5. de ador.* darauf/das man den flugen und
Weisen dürffe nur leicht Anleitung geben zu ihrer Erbauung/bey den
gemeinen Volcke aber brauche es grössern Fleiß und Erläuterung. *Job.*
Ferus in Comm. b. l. ziehet das schlechte blasen auf die Einfalt und Einig-
keit der Lehre/das Trometen aber auf die Vermahnungen: Oder aber
cum populus primò ad fidem vocandus est, simplex sit clangor, hoc est,
ut simpliciter quæ fidei sunt proponantur, sed duabus tubis, ut scilicet
simul eis proponantur, fides & opera, lex & Evangelium, misericordia
& justitia, primus & secundus adventus Christi: Itemque Charitas DEI
& proximi. Exempla habes in Christo, item in Petro *Act. II. & III.*
item in Paulo *Act. XIII. & XVII. & c.* Cum autem ad perfectionem in
virtutibus admonendi sunt, hic opus est majori sono & vehementiori
admonitione. Sic Paulus: Hora est nos de somno surgere &c. Obse-
cro vos per misericordiam Dei, ut exhibeatis corpora vestra &c. (*Rom.*
XIII.) Cum autem contra vitia bellandum est, illic terribiliter tuba so-
net, ut terreantur impii. Sic Paulus: Revelatur ira DEI super omnem
impietatem hominum &c. (*Rom. I.*) Cum autem principibus, i. e. his
qui jam benè instituti sunt loquendum est, tunc familiare habeatur
colloquium de gratiâ & promissionibus DEI. Sic Paulus facit ad Ti-
motheum & Titum. Pugnantes verò contra Diabolum excitandi sunt
verbo divinæ consolationis &c. Demum in festis & cum habemus epu-
lum i. e. celebramus mysterium Evcharistiæ clangendum est tuba, in-
culcanda DEI beneficia &c. Unde & Paulus: Quotiescunq; panem Do-
mini manducatis &c. mortem Domini annunciabitis. Wir sagen kurz:
Prediger bescheiden sich hieraus/das sie das Wort vortragen deutlich.
So die Posaune einen undeutlichen Ton giebt/wer wil sich zum Streit
rüsten/also auch ihr wenn ihr mit Zungen redet/so ihr nicht eine deutliche
Rede gebt/wie kan man wissen was geredt ist/denn ihr werdet in den
Wind reden — trachtet darnach/das ihr die Gemeine bessert. *1. Cor. XIV,*
7. 9. 12. Deutlich/verständlich/dabey mit vernünfftigen Un-
ter-

terscheid. Beseißige dich zuerzeigen einen rechtschaffenen unsträfflichen Arbeiter / ὁρῶ σοφον ἔργον, der da recht theile das Wort der Wahrheit. 2. Tim. II, 15. das ist / der alles fein ordentlich und deutlich nach eines jeden Beschaffenheit fürtrage / wie die Priester im Alten Testament die Opfer wußten zu zerlegen / und richtig einem jeden das seine zuzutheilen. Der Prediger muß wissen mit wem Er zuthun / ob Er aus dem Gesetz oder aus dem Evangelio mit ihm zu handeln habe / ob Er drohen und schrecken / oder trösten und aufrichten müsse. Hat er vor sich grobe verstockte Sünder so heißts : Kuffe getrost / schone nicht / erhebe deine Stimme / wie eine Posaune / und verkündige meinem Volcke ihre Ubertretung / und dem Hause Jacob ihre Sünde. Es. LIX, 1 Du Menschenkind ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel / du solt aus meinem Munde das Wort hören / und sie von meiner wegen warnen (vor der Straffe) Ezech. III, 17. anmelden Unghnad und Zorn / Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen / die da böses thun. Rom. II, 8. 9. Findet er aber bußfertige mit Noth und Angst gepreßte Herzen / so klingt der Ton anders : Tröstet / tröstet mein Volk / spricht euer Gott / redet mit Jerusalem freundlich. Es. XL, 1. Sey getrost mein Sohn / meine Tochter / deine Sünde sind dir vergeben Matth. IX, 2. Denen die Gott lieben / müssen alle Dinge (auch das schwerste Creutz) zum besten dienen : Du kannst gewiß seyn / daß weder gegenwärtiges noch zukünftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur dich mag scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unsern Herrn : Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit / die an dir demahleins soll offenbahr werden. Rom. IIX. Deine Trübsal die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle masse wichtige Herrlichkeit. 2. Corinth. IV, 17. 18. Der Herr wird dich erlösen von allem Ubel und aushelffen zu seinem Himmlischen Reich 2. Tim. IV, 18. Gewissenhafte Lehrer müssen straffen / was zu straffen / trösten was zu trösten ist : Sie müssen die Irrenden unterrichten / den Widersprechern das Maul stopffen Tit. I, 9. Thun sie es nicht / blasen falsch umb Gunst und Nutzens willen / gehöret vor si. die scharffe Lection bey dem Ezech. XIII. So spricht
der

Der HERR: Wehe euch die ihr Küffen machet den Leuten unter die Arme/ und Pfüle zu den Häupten/ beyde Jungen und Alten/ die Seelen zu fassen/ wenn ihr nun die Seelen gefangen habt unter meinem Volcke verheißt ihr denselbigen das Leben/ und entheiliget mich in meinen Volck/ um einer Hand voll Gersten und Bissen Brods willen/ damit daß ihr die Seelen zum Tod verurtheilet/ die doch nicht sterben solten/ und urtheilet die zum Leben/ die doch nicht leben solten/ durch euer Lügen unter meinem Volcke/ welches gerne Lügen höret — daß ihr das Herz des Gerechten fälschlich betrübt/ und stärckt die Hände der Gottlosen/ daß sie sich von ihren bösen Wesen nicht bekehren/ damit sie lebendig möchten bleiben etc. Nämlich/ Das Weh stehet darauf/ wenn Prediger unrecht blasen.

Dieses wäre also der Befehl Gottes an Mose wegen der zwey silbernen Trommeten/ welchen Er mit diesen Worten beschleußt: Ich bin der HERR euer Gott/ und damit theils zuverstehen giebt sein Recht und Gewalt anzuordnen/ was Ihm beliebt/ theils die Israeliten erinnert ihrer Schuldigkeit/ die sie zum Gehorsam verpflichtete/ theils auch sie versichert/ es solle alles unfehlbar geschehen/ was Er zu ihrer Freud und Trost versprochen. Worbey die application gemacht worden auf das Wort Gottes/ dessen man sich/ als eines Haupt-Kirchen-Schatzes/ billig erinnert. Dente bey des Neuen Kirchen-Jahrs Anfang.

II.

Hiernächst hat uns auf diese Materiam geführt

Der Neuen Kirchen-Glocken Klang/ als welche auf unserm Creutz-Thurm iezo das erste mahl zum öffentlichen Gottesdienst sind gebraucht worden. Mit der Jüden Polieen und Levitischen-Dienst (daran Sie allerdings gebunden waren/ wie darauf auch v. 8. unsers Texts zeigt:) haben nun bey uns Christen auch die zwey silbernen Trommeten nach ihrer Arth aufgehört. Auf gewisse masse aber brauchen wir an deroselben stat die in unserer Sprache so genanten Glocken/ von welcher Beschaffenheit ein ieglicher unter uns gnugsam Wissenschaft hat. Zwar wir unsers Orths haben deswegen keinen Göttlichen Befehl/ wie wir wol von den silbernen Trommeten gehöret/ will sich auch allzu genaue Nachricht nicht geben

ben lassen/wenn und wo die Glocken ihren Ursprung haben bekommen. In der heiligen Schrift wird nichts gedacht / als nur der kleinen goldnen Schellen / welche Moses auf Gottes Verordnung musste machen lassen an den gelben Seiden=Rock des Hohenpriesterlichen Amts-Schmucks / da immer nebenst einen seidenen Granatapffel eine solche güldene Schelle rund umb gehefftet war / daß also wenn der Hohepriester denselben nebenst den andern Kleidern an sich truge / des Amts pfiegete / in das Heilige des HERRN aus und ein gieng / man Ihn durch den Klang der Schellen hören möchte : in der Ebreischen Sprache werden sie genennet *קוֹלֵי הַשֵּׁלִיחַ* quod concussione personent. Die Siebenzig Dolmetscher haben das Wort *κωδωνας*, Glöcklein / 2. Buch Mos. XLIX, 33. conf. Syr. XLV, 10. II.

Siehet man sich in Weltlichen Schrifften umb / ist auch keine sonderliche Gewißheit zu finden. *Polydorus Virgilius*, welcher umbs Jahr Christi 1499. de rerum inventoribus geschrieben / gedencket l. 3. c. 18. der Seiger-Schellen / setzt aber dabey : *autor latet*, man kan nicht wissen / wer sie zuerst erfunden ; Der Paduanische Jurist *Guido Pancirollus* l. 2. rer. memorab. tit. 9. schreibt : *Campanæ repertæ fuerunt circa annum CCCC. à Paulino Episcopo Nolano, dictæ campanæ, quia in Campaniâ inventæ. Dictæ & Nolæ à loco in quo primum fuere factæ, das ist / die Glocken sind umbs 400te Jahr Christi von Paulino, einen Bischoff zu Nola erfunden worden / und heissen Campanæ in der Lateinischen Sprache / weil sie in der Italiänischen Landschaft Campaniâ (ins gemein ieko Terra di Lavoro. Philipp. Cluver. Introd. Geograph. l. 3. c. 29.) worinnen die Stadt Nola gelegen (deswegen sie auch Nolæ in Latein genennet worden) zuerst aufkommen. Es nennet aber dieses *H. Salmuth.* in seinen *Notis* über gedachten *Autorn* einen *vulgarem errorem* oder gemeinen Irrthum : Es beweist auch *Hadrian. Junius* l. 3. animadvers. c. 11. aus einen uhralten *Scholiaste* des *Theocriti*, daß man vor langer Zeit denen Toden mit Glocken geläutet ; Aus dem *Apollodoro de Diis*, daß die Heydnischen Pfaffen der Proserpinæ hätten Glocken gebraucht / die *Er n̄xia* nennet : Aus den *Martiale*, daß die Römer zum gemeinen Bädern mit Glocken geruffen ; Aus den *Plutarcho*, daß die Griechen auf den Fisch=*

Fischmarckt zur Abendmahlzeit geläutet: Aus den *Strabone*, daß die Persianer früh vor Tages mit Glocken die Leute zusammen brächten: Aus dem *Porphyrio*, daß die Indianischen *Philosophi*, *Samnai* genant auf gegebenes Zeichen mit der Glocke in ihren *Ch-Sahl* zusammen kämen/anfiengen zu beten/ und nach verrichteten Gebeth wieder lauten ließen. *Videatur & Dempsterus ad Antiqu. Ros. lib. 2. cap. 4.* Doch gestehet *Junius l. c.* daß erwehnter frommer Bischoff *Paulinus* das Glockenläuten zuerst dem Heydnischen Mißbrauch entzogen / und zu dem Christlichen Gebrauch gewidmet habe/umb damit die Eingepfarrten zum Gottesdienst zu locken / kan auch wohl seyn / daß damahls erst die Glocken in sonderbarer Größe gegossen worden. Vor andern handelt hiervon *Hospinian. de Orig. Templ. l. 2. c. 26.* und gedenckt / wie *Sabinianus*, Pabst Gregorii M. Successor, der Anno 604. auf den Römischen Stuhl kommen (*Petr. Opmeer. Chronogr. p. 573.*) zuerst zu Rom die Glocken zum Gottes-Dienst bestimmet / unter dessen *Constitutiones Osiander Epit. Hist. Eccl. Cent. VII. lib. 1. c. 5.* setzet: *ut campanis pulsetur.* Ingleichen führet er an aus den *Sabellico Enn. 9. l. 1.* daß die Glocken umb das Jahr Christi 874. aus Welschland in Griechenland kommen / und zwar durch die *Venetianer*: Denn als Ihr Herzogk *Ursus Patriciacus* mit den *Saracenen* zu Wasser gekrieget / und der Griechische Keyser *Basilus* Ihme darinnen guten Beystand geleistet / daß er die Feinde überwunden / hätten sie 12. schöne grosse künstliche Glocken giessen lassen / und dem Keyser zu einem Präsent überschicket. *Huc Job. Bona, Cardinal. Rer. Liturgic. l. 1. c. 22. tot.*

Auf solche Arth und Weise nun sind die Glocken hin und wieder eingeführet und gebräuchlich worden / auch bey uns in Teutschlande / weil sie gar sehr bequem / und ihr Schall ziemlich weit gehöret werden kan. Und ob schon / wie obgedacht / wir hierinnen keinen besondern Befehl von Gott haben weder von der Verfertigung / noch von der Materi daraus Glocken zu machen seyn; (welche bey uns insgemein die so genante Glocken-Speise / ein Metall aus Kupffer / Zinn / Wismuth zc. vermischet / daß am besten dazu sich schieket; denn von eisernen / und absonderlich steinernen Glocken die in Mohrenland und bey den Abyßinischen Christen gefun-

den

den werden sollen/*Ortel. in Theatr. Orb. ad Tab. Abyssin. & Panciroll. l. 2. p. 160.* wissen wir nichts) So kan man doch derselben sich untadelich bedienen zu dem Ende/das durch dero Schall ein Zeichen den Einwohnern eines Orths gegeben werde wenn der öffentliche Gottes-Dienst zuhalten/oder andere Christliche Berrichtungen/als da sind Tauffen / copulationes, Begräbnüsse *zc.* vorgehen sollen/zugeschweigen dessen/das sie an manchen Orthen zu Anzeigung der Stunden / zum stürmen in Feuers-Aufruhr-und Feindes-Gefahr gebraucht werden / *Panciroll. cit. tit. 9. Balsamon de convoc. ad ed. Sacr.* hat sie gar fein genennet *σημανήριον μετακλήσεως τῆ λαῶ εἰς τὰς ναῦς* ein Zeichen dadurch das Volck in die Kirchen zusammen geholet wird. Und sind die Glocken weit bequemer und viel angenehmer zu hören/als der Griechischen Christen von *Magio in Tr. de Tintinnab.* angeführten *Symandra*, welche er beschreibet/das sie ein dürres Bret 14. Schuh lang/worauf mit zwey hölkernen Hämmern geschlagen/und dergestalt ein Schall verursacht werde/darnach man sich zu richten/auf welche Weise Noa der Erkvater die von GOTT befohlenen Thiere zu sich in die Arche gelocket und versamlet haben soll. *Vide Epemerid. erudit. 1666. & omnino infra p. 60.* Gedachter Autor giebt auch vor / das Anfangs die Christen in Griechen-Land der Glocken sich enthalten / da sie noch unter Heidnischer Obrigkeit gewohnet / aus Ursachen / *quoniam earum sonitus & nimia securitatis & autoritatis esset,* weil es gar zu sicher und herrisch vor sie heraus gekommen/und ob gleich hernachmahls ihre Oberherrn zum Christenthum sich gewendet / wären sie doch bey den erwehnten *Symandris* geblieben/als ein Volck / das ihrer Vorfahren Sachen hochhielte/und was einmahl bey ihnen gebräuchlich/nicht gern wieder abkommen liesse.

Mercks wohl: Glocken sind Zeichen. Denn wir haben nichts zuthun mit der aberglaubischen Thorheit der Päßtler / welche dem Glockengeleut bey ihnen allerhand sonderliche Krafft und geistliche Wirkungen zulegen/deswegen sie auch dieselben bis diese Stunde noch brauchen/davon zu lesen *Durand. in Rationali l. 1. c. 4. Beyerlinck. in Magn. Theatr. Tit. Benedictio : De effectis benedictarum campanarum.*

Sie

Sie sollen ihren vorgeben nach helfen wider das Ungewitter / Sturmwin-
 de / Donner / Hagel / Wetterschlag / wider die Pest / Feinde / ja gar wi-
 der den Teuffel und seine Gespenste / Ihr Schall sol bey den Christen eine
 sonderliche Andacht erwecken / ja auch den Verstorbenen zuträglich seyn / zc.
 wie man denn im Pabsthum zur Zeit des Ungewitters auf das hefftigste
 stürmet / ut dæmones tubas æterni Regis, i. e. campanas audientes ter-
 riti fugiant & à tempestatis concitatione quiescant, daß die bösen Gei-
 ster / wenn sie die Trometen des ewigen Königes / nemlich die Glocken hö-
 ren / davon erschrecken / sich wegpacken / und von Wettermachen ablassen
 mögen / wie *Durand. l. c.* schreibet. Auf solche Krafft und Wirkung weisen
 gnugsam die jenigen Schrifften / so die Papisten auf ihre Glocken gies-
 sen lassen. Derer zugeschweigen / die *Hospin. de Orig. Templ. l. 4. c. 9.* und
Albertus Molnar. in analectis enigmaticis beyn Heidfeld. in Spbinge, p. m.
1009. anführen / so hat es ausgewiesen unsers Kreuz-Thurms alte Grosse /
 nunmehr aber umgegossene Glocke / daran unter andern auch mit gestan-
 den: *Pello nociva — fulgura frango — DEUM placo, ventura pericula pa-*
co: Ich vertreibe was schädlich — dämpffe Donner und Blitz / versöhne
 GOTT / schaffe Ruhe in Gefahr: wie auch die andere in Feuer verdor-
 bene / welche von sich gerühmet: *Pestem fugo:* Ich vertreibe die Pestil-
 lens; (von welchen Schrifften am Ende Nachricht gegeben wird.) Wenn
 man aber die Papisten fragt / woher denn solche treffliche Krafft in die
 Glocken und dero Schall komme? geben sie nicht etwa zur Antwort/
 wie etliche der Naturkündiger / die auch sagen es sey nicht undienlich
 zur Zeit des Donners Glocken zu lauten / Carthaunen los zu brennen / zc.
 umb dieser natürlichen Ursachen willen / weil auf solche weise die Luft sehr
 beweget / und die dicken Wolcken wo nicht zertrieben / doch fortgejaeet
 würden. Denn gleich wie wenn man einen Stein in einen Teich werffe /
 so werde anfänglich ein kleiner Kreis im Wasser / derselbe aber verursa-
 che immer einen nach den andern / so lange bis eine grosse Kestler mit sol-
 chen Kreissen beweget werde: Also wenn Glocken gelautet und geschwen-
 cket oder sonst ein groß Getnall in der Luft / (welche viel dünner / als das
 Wasser) gemachet würde / so triebe dasselbe vor sich weg / was es darinnen
 antreffe.

antrefse. Darwider aber in erwöhnten Analectis nebenst andern dieses eingewendet wird / daß die Glocken mit ihren Klange nicht einmahl den Nebel / so ihnen viel näher als die Wolcken / geschweige denn was weiter von ihnen entfernet / vertreiben können; Ingleichen daß die Erfahrung bezeuget / wie die jenigen / so mit den Glocken geläutet / darüber von den Wetter-schlag gerühret worden. *Scal. de Subtil. exerc. 13. n. 1, Vide F. Hippium in Probl. Physic. probl. L. 2. 1. 1.* / die Papisten holen die Krafft her nicht aus der Natur / sondern von der Tauffe / welche sie ihren Glocken / ehe sie dieselben brauchen / solenniter wiederfahren lassen. Man schlage auf *Gretserum l. 2. de benedict. c. 46.* so wird man von ihm lernen / effectus hujusmodi non expectari à sono campanæ quatenus naturalis quidam clangor est; sed ut ab instrumento variis precibus consecrato procedit; quarum precum & obsecrationum memor DEUS prædictos effectus per sonum campanæ tanquam per organum quoddam producit. Quemadmodum ruina murorum Herochuntinorum ad clangorem buccinarum secuta est. Die erwöhnte vielfältige Wirkung erwarte man nicht von den Schall der Glocken / so fern es ein natürlicher Klang sey / sondern sie kömte her von der Glocken / als einen solchen Werkzeuge / der durch allerhand Gebet geweiht worden; solches Gebets und Bitte sey Gott eingedenck / und schaffe vorbesagte Wirkung durch den Glockenschall / gleich wie auf den Hall der Posaunen die Mauren zu Jericho eingefallen. Sonderlich werdē die jenigen Glocken vor die allerkräftigsten ausgegeben / welche im Jordan (allwo Johannes das Sacrament Neues Testaments administriret) die Tauffe empfangen haben / wie denn vorzeiten die Pilgrim allerley grosse und kleine daselbst tauffen lassen / und mit schweren Unkosten heraus geführet / davon *M. Job. Jac. Beckh* in seinen Lutherthum vor *Luthero p. 294.* Bericht gethan. Die Art und Weise der Glocken-Tauff gibt das Pontificale, *Ordo Romanus &c.* Und daras *Sleidan. lib. 21. ad ann. 1549.* *Wolffius part. 2. Lect. memorab. Cent. 16. Hospinian. l. c.* unter einem besondern Titul *de Consecratione Campanarum. D. Gerb. L. de Baptismo §. 167.* *Bellarminus* zwar *lib. 4. de Pontif. c. 12.* mit seinen andern Spießgesellen wil das jenige / so sie mit den Glocken vornehmen / nicht vor eine Tauffe / sondern bloß vor eine Weihung ausgehen / und schreibt:
Der

Der gemeine Mann pflege es nur eine Tauffe zuheissen: Allein wenn man bedencket wie die Päßler Ihre Sacrament/und unter andern die Tauffe beschreiben / ingleichen wie sie bey der Weihe mit den Neuen Glocken verfahren/so weiß ich nicht wie man dem Kind einen andern Namen geben solle. Denn da muß nicht nur ein gemeiner Priester / sondern gar ein Bischoff seyn zur Verrichtung des Wercks / da wird erfordert ihr heiliges Oehl/und Chrisam / da wird die Glocke mit Wasser inwendig und auswendig gewaschen / mit Creuzen bezeichnet / dabey wird der Exorcismus gebraucht / der Name des Vaters / Sohns und Heiligen Geistes geführet / die Glocke bekömmt einen sonderlichen Manns oder Weiber-Namen / sie hat ihre Pathen so zu Gevattern stehen / und das Amen sprechen / man legt ihr umb ein Westerhembd / es wird da Geld geschenckt / oder wie wir reden / eingebunden / und nach verrichteten Wercke ein stattliches Freudenmahl gegeben / dabey sich die Gevattern und andere lustig machen zc. ist alles eben die Weise / wie man bey den Papisten die Kinder tauffet / und was sonst dabey vorgehet; Es schreibt ja klar *Discipulus de Tempore Serm. 17. de Sanctis: Campanæ & aliæ res inanimatæ baptisantur cum hoc effectu, ut sint immunes à potestate Satanae, terreant dæmones, coërceant potestates*, das ist: Die Glocken und andere leblose Dinge werden getaufft mit dieser Wirkung / damit sie frey seyn mögen von der Gewalt des Satans / die bösen Geister schrecken / und die feindliche Macht / Gewalt und Herrschafften bändiggen können. *Baptizantur campanæ* die Glocken werden getauffet / schreibt ihr berühmter *Durandus lib. 1. de ritib. Eccles. c. 22.*

Es mag aber nun dasjenige / was die Päßler mit ihren neuen Glocken vornehmen / eine Tauffe oder eine Weihe heissen / so ist es doch ein höchstverwerffliches Wesen. Denn wo stehet doch in der H. Schrift anbefohlen / daß man die Glocken solle tauffen und weihen? Wo stehet eine Verheißung von der Wirkung solcher Tauffe oder Weihe? Wo ist ein Exempel darinnen zu finden? wie ob angeführt / so sind die Glocken ja erst im 5ten Seculo zum Gebrauch in der Kirchen eingeführet worden. Daß im Alten Testament die Hütte des Stiffts mit alle ihrem Gerate /

und was darinnen gewesen durch ein sonderlich darzu verordnetes Oehl gesalbet worden (davon im 2. B. Mos. XXX, 26. XL, 9.) reimet sich hieher weniger denn wenig. Dort war ein ausdrücklicher Befehl/ hier nichts. Jenes war ein Schattenwerck/ gehörte zum Joch des Ceremonial-Gesetzes/ beydes hat seine Endschafft in Christo Jesu erreicht/ Vid. Matth XV, 1. Marc. VII, 8. seq. Es hat also diese Weihe keinen Grund in Gottes Wort/ sondern streitet vielmehr wider dasselbe / in dem die Creaturen/ Wasser/ Salz/ Metall/ so an sich selbst gut/ (1. Mos. 1, 21. Tim. IV, 4-) dabey vor unrein/ ja als vom Teuffel besessen tractiret werden/ da findet sich Mißbrauch des Göttlichen Namens/ wird gestiftet allerhand Aberglaub/ ja die ganze Sache ist ein Spott und Hohn der heiligen von Gott vor die armen Menschen eingesetzten Tauffe / wie in den Smalcaldischen Articulen geredet wird. *Luth. Tom. VI. Altenb. p 1241.* Zugeschweigen/ daß die Heydnischen Hexen mit den Klange des Erstes die Gespenster vertreiben wollen/ wie bey den *Tibull. l. 1.* und *Ovidio l. 5. Fast.* zusehen/ denen die Pöbster auf solche Weise nachfolgen. Daraus ist nun leicht ein Schluß zumachen.

Diejenige Sache/ welche keinen Grund in der heiligen Schrift hat / sondern vielmehr wider die heilige Schrift Augenscheinlich laufft/ ja ein rechte Heydnisches Wesen ist/ dieselbe ist höchst verwerfflich.

Die Glocken-Weihe hat keinen Grund in der Heil Schrift/ sondern läufft vielmehr wider die Heil. Schrift augenscheinlich/ und ist ein recht Heydnisches Wesen; Darumb ist die Glocken-Weihe höchst verwerfflich. Das hat man länger denn vor 800. Jahren mitten im Pöbsthumb gesehen/ daher unter den alten Satzungen des Keyfers Caroli M. auch diese gefunden wird: *Episcopi Clocas non baptisent.* Das ist/ die Bischöffe sollen die Glocken nicht tauffen/ *vide Dannbauer. Hodomor. Pap. Tom. poster. phantasm. X. p. 517.* Unter den Beschwerungs = Puncten/ welche die weltl. Reichs = Stände auf den 1522. angefangenen und 1523sten Jahr geendigten Reichs = Tag zu Nürnberg dem Pöbstlichen Oratori übergeben haben/ ist auch dieser folgende: Es haben auch die Weih = Bischöffe oder Unter = Bischoff erdacht/ daß sie und sonst kein anderer Priester den Leuten/ die es besser nicht verstehen/ ihre Glocken vermeynlicher weise tauffen/

„ fen/und wird der arme einfältige Mann durch sie beredt / als solt derhal-
 „ ben solch vermeyntes Glockenleuten den Teuffel und die schädlichen Wet-
 „ ter vertreiben. Darumb als viel Leute man haben mag / die Geld zugeben
 „ vermögen / zu Pauthen solcher Glocken gebethen / die in vermeynter Tauf-
 „ fung der Glocken an einen langen Seil / das an die Glocken gebunden /
 „ angreifen und den Weih-Bischoff den Namen der Glocken (wie mit ge-
 „ tauften Kindern gebräuchlich) nachsprechen / darzu auch solchen Glocken
 „ nach vermeynter Tauffe ein Westerbembd / als den getauften Christlichen
 „ Kindern / angelegt wird / und müssen in solcher vermeynter Tauffung der
 „ Glocken der Weih-Bischoff samt seinen Caplanen und Dienern köstlich
 „ verlegt / und dem Weih-Bischoff darzu sonderliche Belohnung / daß er ei-
 „ ne Schenckung nennet / gegeben / und dabey alle geladene Paten der Glo-
 „ cken mit scheinbarlichen Essen und Trincken gespeiset werden / damit offte
 „ in einen schlechten Dorffe etliche 100. fl. auf eine solche vermeynte Glo-
 „ cken-Tauffe gehet / daß zuörderst ein un-Christlicher verführischer Aber-
 „ glaub des einfältigen Volcks / und darzu eine Schakung der Leyen ist:
 „ Bey denen und andern berührten / Schindereyen die obersten reichen Bi-
 „ schöffe ihre Weih-Bischoff oder Unter-Bischoff handhaben / damit sie ih-
 „ nen zu Verwesung ihrer Bischöfflichen Aemter sonsten gar wenig ge-
 „ ben dürffen / und billig abgestellt wird. Bis hieher der Beschwerungs-
 „ Punct beym Dordleder T. I. p. 17. 18.

Ist nun erwiesener massen der Grund / worauf das Glockengeläuts
 Krafft und Wirkung gebauet / an sich selbstens ganz nichtig / so fället auch
 notwendig hin alles / was die Papisten davon vorgeben / es ist ein purlante-
 rer Betrug / das der geweihte Glockenschall Wetter / Gespenst / Pest / Fein-
 de zc. vertreibe; Und daß der Teuffel alle Glocken / die nicht also geweiht /
 aus den Glockenthurm weg hole / un in besondere Seen oder Dertter werffe /
 deren Klang man in der Christnacht umb 12. Uhr höre / und wer denselben
 hörete der müsse selbiges Jahr sterben. *Wier. l. 1. de praestig. Dam. c. 9.*

Es bleibt dabey: Glocken sollen geläutet und gebraucht werden zum
 Zeichen der Versammlung / nicht zum Aberglauben. Doch kan gleich-
 wol ein andächtiger Christ eines un das andere bey den Glockenläuten sich

zu Gemüth führen / und daher Christliche Gedancken zu haben Anlaß nehmen / davon etwas weniges / und zwar bey unsern Trometen zu bleiben:

Wenn die silbernen Trometen wurden geblasen / so Kazmen darauf zusammen vor die Thür der Hütten des Stiffts die jenigen / welche vermöge Göttlichen Befehls sich versammeln solten / entweder die Fürsten und Obersten / oder die ganze Gemeine. Wirstu / Andächtiges Hertz / die Glocken hören lauten zur Zeit des gewöhnlichen Gottes-Diensts / zur Predigt / zur Betstunden / so erinnere dich alsobald dabey deiner Schuldigkeit und dencke / das gilt mir / ich sol zur Hütten des Stiffts / zur Kirchen kommen. Kufft die Glocke: Kommt Kommt / Kommt Kommt / Kommt Kommt! geschwind resolvire dich mit David und sprich: Ich wil O Gott! in dein Haus gehen auf deine grosse Güte / mich anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht / HERR leite mich in deiner Gerechtigkeit umb meiner Feinde willen / richte deinen Weg für mir her Ps. V, 8. 9. Lasse dich nichts irrdisches davon abhalten. Kirchen gehen säumet nicht. Habe dabey den Vorsatz du wollest nicht aufn Schein und Gewohnheit halber / sondern aus herzlichster Andacht unter der Gemeine erscheinen / das gepredigte Wort begierig anzuhören / ins Herz zu fassen / und darinnen seine Frucht bringen zu lassen / dein Gebeth mit den gesanten Christlichen Hauffen vor die wahre Kirche / vor die heiligen drey Haupt-Stände / vor die gemeine Wohlfahrt des Vaterlandes / vor dich und die Deinigen dem barmherzigen Gott im Himmel darzubringen / seiner Gütigkeit vor alle verliehene geistliche und leibliche Wohlthaten schuldigen Danck zu sagen / und nach der Göttlichen Verheissung 2. Buch Mos. XX, 24. von dem Orth / da der HERR seines Namens Gedächtnüs gestiftet / den gesprochenen hochkräftigen Segen mit nach Hause zu deiner Berrichtung / Ambts und Nahrungs-Wercken in gläubiger Zuversicht zu nehmen. Ja wenn die Glocken ruffen: Kommt Kommt / Kommt Kommt / Kommt Kommt! so wende du lieber Hausvater / du liebe Hausmutter / alsobalden dich zu deinen Kindern / zu deinen Gesinde / rede sie an abermahl mit David aus Ps. XCV, 1. seq. Kommt herzu / lasset uns dem HERRN frolocken / und jauchzen dem HORT unsers Heils / lasset uns

uns

uns mit Dancken vor sein Angesicht kommen / und mit Psalmen Ihm
 Jauchzen — Komt lasset uns anbeten und knien und niederfallen für dem
 HERRN der uns gemacht hat / denn Er ist unser GOTT und wir das Volk
 seiner Wende / und Schaafse seiner Heerde. Item mit den Propheten:
 Komt lasset uns auf den Berg des HERRN gehen / zum Hause des GOTT-
 tes Jacob / daß Er uns lehre seine Wege / und wir wandeln auf seinen Ste-
 gen. Esa. II, 3. Mich. IV, 2. Kommt ihr Lieben / es läßt sich GOTT ICKO
 durch den Glockenklang anmelden / daß Er unser gedencke / un̄ mit seiner
 Gnade bey uns wil Advent halten / durchs Wort und Sacrament in un-
 ser Herz einkehren. Denn / Liebes Hertz! du bist allerdings schuldig
 nicht allein vor dich zu kommen / sondern auch die Deinigen mit zu brin-
 gen / dieselben zur Gottesfurcht äußerstes Vermögens anzuhalten / deine
 Kinder und Gesinde fleißig in die Kirche zu schicken / damit sie in Glau-
 ben und Leben wohl unterrichtet dem Allerhöchsten seinen Dienst in Hei-
 ligkeit und Gerechtiakheit / die Ihm gefällig ist / leisten mögen: Thätestu es
 nicht entweder aus Nachlässigkeit oder andern Ursachen / würdestu deswe-
 gen dem grossen Haus = HERRN im Himmel schwere Rechen schafft dermal-
 eins davor geben müssen; Denn Er hat dir anbefohlen / nicht allein dero
 leibliche / sondern fürnehmlich ihre geistliche Versorgung zu beobachten.
 Ey derowegen so lasset uns aus der Epistel an die Ebr. X, 25. unsere Ver-
 sammlung nicht verlassen / wie etliche / (ach! vor etliche muß ich sagen viel /
 viel / viel) pflegen unter uns / welche die Glocken lassen schallen / sie aber
 bleiben auf ihren Lager und welken einen schändlichen Braten / oder ha-
 ben den Judenspieß in der Hand / oder sitzen in der Zollbude / oder sind an-
 dächtigt bey ihrer lustigen Gesellschaft / da man mit Bechern und Gläsern
 läutet / ja stecken wohl gar in ihren heimlichen Hurenwinkeln. Zu-
 hörer / Zuhörer! lasset uns nicht also verlassen die Versammlung; ;
 daraus kom̄t der allergröste Schade / zumahl wenn der zum öffentlichen
 Gottesdienst besonders gewidmete Sonntag durch Kirchengehen nicht ge-
 heiligt wird. Denck nicht: Ich wil zu hause lesen / beten / singen. Dein
 Christenthum verbindet dich zum öffentlichen Gottesdienst / wilt du ein
 Christ seyn / so must du auch daselbst / wo Christen ordentlicher Weise zu-
 sammen kommen / unter ihnen dich finden lassen. Sprich nicht Ich habe
 gleich

gleich ich in meiner Handthieruna eine nöthige Arbeit vor/kan dadurch Mir und den Meinigen merklichen Nutzen schaffen. Die Israeliten/welche am siebenden Tage (am Sabbath) hinaus giengen das Manna oder Himmelbrod einzusammeln funden nichts/ 2. B. Mos. XVI, 27. Du bildest dir zwar ein/du wollest viel erarbeiten/allein es ist nichts: Was du auf solche Weise deinen Gedanken nach erwirbest/wird dir zu Nichts werden/ehe du dichs einmahl versiehst. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch solches alles (was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret) zufallen/ lautet die Haushaltungs Regel des Herrn Jesu Matth. VI, 33. Wer Gott und sein Wort verachtet/den will Gott wieder verachten/zeitlich und ewig straffen. Drumb komme/ komme du magst seyn hohes oder niedrigen Standes / gelehrt oder nicht-gelehrt/ groß oder klein/ alt oder jung/ Manns oder Weibs Person/ die Glocke rufft die Christliche Gemeinde/ derer du ein Glied seyn wilst/zusammen. Kanst du aber ja nicht kommen wegen Leibesbeschwerung oder anderer nothdringlichen unvermeidlichen Ursachen halber / so habe bey den Glockenklang ein sehrlich Verlangen nach der Kirchen wie David; Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/so schreyet meine Seele Gott zu dir/meine Seele dürstet nach Gott/nach den lebendigen Gott/wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schaue — Ich wolte gerne hingehen mit den Hauffen/um mit Ihnen wallen zum Hause Gottes mit frolocken und danken / unter den Hauffen die feyren (Ps. XLII, 1. 2. 5.) Wie lieblich sind deine Wohnung Herr Zebaoth/meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn Ps. XXIV, 1. 2. Richte hierauf deine Andacht zu Gott mit beten und singen/ Lesung des Göttl. Worts/und halte also deine Haus- und Herzens-Kirche/weil du bey der öffentlichen Gemeinde nicht seyn kanst.

Die silbernen Trommeten wurden gebraucht die Reife anzukündigen. Man lautet bey uns mit den Glocken zu ehrlichen Begräbnissen. Wenn der Mensch seine Lebens-Reise nun vollendet/Leib und Seel von einander geschieden/der erblasste Leichnam Christlichen Gebrauch nach auf den Gottes Acker hinaus getragen/und in den Schoß

der

der allgemeinen Mutter bezeuget werden sol/ ruffet der Glocken-Schall
 den Leuten/ daß sie nebenst den Leidtragenden/ das Geleit dem Verstorbe-
 nen zu seiner Ruhestadt geben helffen mögen. Liebster Zuhörer! So
 oft du hörest jemande zu Grabe läuten / so dencke das/ nach den obigen
 Bericht/ du hier keine bleibende Statt habest/ sondern die Zukünfftige su-
 chest/ Ebr. XIII, 14. daß dein Leben nichts anders denn ein Hingang zum
 Tode/ da du alle Stunden/ ja Augenblicke deinem Ende ie näher und nä-
 her dich machest. Wie derjenige der auf dem Schiffe mit vollen Segel
 fährt/ er mag gehen/ sitzen oder liegen/ essen oder trincken/ schlaffen oder
 wachen/ weinen oder lachen/ und sonst thun / was er nur will / immerzu
 wird fortgetrieben/ er mag es gleich merken oder nicht: Also lauffen un-
 sere Tage mit und unter unserer Verrichtung dahin/ wohin aber? Zuletzt
 der Tod/ Sir. XL, 2. und weil an deinen letzten Abschied aus dieser Welt
 entweder dein ewiges Wohl / oder dein ewiges Weh hanget/ so sey
 doch vor nichts mehr sorgfältig/ als deinen Wandel dergestalt zu führen/
 damit/ wenn nach Gottes willen du den Weg aller Welt gehen solst/
 daß Sterben dir mit Paulo ein Gewinn/ Phil. I, 21. der Ausgang aus
 diesen irdischen und vergänglichchen/ dir ein seliger Eingang zu dem ewigen
 Freuden-Leben seyn möge/ als dazu der Vater im Himmel dich geschaf-
 fen/ der Sohn Gottes durch sein Blutvergiessen theuer erlöset / der H.
 Geist durch seine Gnade beruffen/ gesamlet und geführet hat.

Es ist eine unbeschreibliche Thorheit vieler Menschen/ die täglich
 anderen hören zu Grabe lauten/ nichts desto weniger aber also in den Tag
 hinein leben/ als wenn sie mit dem Tod einen Bund und mit der Hölle
 einen Bestand (de non offendendo) gemacht hätten / Esa. XXIX, 15.
 Sie dencken nicht daß die Reihē auch einmahl an sie kommen werde.
 Gleich wie die Bundsgenossen einander nicht schaden; also stecken sie in
 der tünlichen Einbildung/ sie hätten weder vom Tode noch von der Hölle
 sich etwas böses zubefahren: Allein ehe sie es sich offters vermuthen/ so
 gehen sie unter/ und nehmen ein Ende mit Schrecken / werden plötzlich zu-
 nichte/ Psalm. LXXIII, 19. Oder aber: bringt der Begräbnis-Glocken-
 Klang ja einen Todes-Gedanken ins Herz/ so bleibt derselbe doch nicht

lange darinnen. Viel haben Schweinsarth an sich: Wenn Schweine ihres gleichen unter den Bürgemesser hören schreyen / so fangen sie zugleich an mit einzustimmen / und fürchten sich / ist jenem die Gurgel entzwey / und das Schreyen verbothen / so ist es bey diesen auch hin und alles vergessen: Also wenn manche ihre lustigen Brüder und Schwestern / mit denen sie als Epicurische Säue gelebet / müssen sehen sterben und verderben / so kömmt ihnen die unfehlbare Todes-Nachfolge zwar ein / sie erschrecken und zittern auch wohl darüber / allein es vergeht bald wieder / sie werden dadurch nicht besser / sondern böser und ärger. Die alten Heiden / die keine Hoffnung hatten eines andern Lebens nach diesem (1. Thess. IV, 3.) lieffen bey ihren lustigen Zusammenkunfften zum Todes-Gedächtnis eine Larve oder Hirnschale aufsetzen / worauf geschrieben: Tales erimus. So werden wir auch einmahl seyn / rieffen darauf einander zu:

Ergò vivamus, dum licet esse, benè. Das ist: Wohlher nun / und lasset uns wohl leben / weils da ist / und unsers Leibes brauchen / weil er jung ist / wir wollen uns mit dem besten Wein und Sätzen füllen / lasset uns die Mäyen-Blumen nicht versäumen / lasset uns Kränze tragen von jungen Rosen / ehe sie welck werden / unser keiner laß ihm fehlen mit prangen / daß man allenthalben spüren möge / wo wir fröhlich gewesen sind / wir haben doch nicht mehr davon denn das / Weissh. II, 6—9. Was sagt aber Gott im Himmel hierzu? Jetzt / siehe / ist eitel Freude und Bonne / Ochsen würgen / Schaf schlachten / Fleisch essen / Wein trincken / (und sprecht) lasset uns essen und trincken / wir sterben doch morgen. Solches ist für den Ohren des HERRN Zebaoth offenbar. Was gilts ob euch die Missethat sol vergeben werden / bis ihr sterbet / spricht der HERR Zebaoth / Esa. XXII, 13. 14. Wie gieng es dem reichen Schlemmer / der alle Tage herrlich und in Freuden lebete / Rosen aber und die Propheten mit ihren zukünftigen Leben vor alte Saalbader hielt? Er starb und ward begraben. War es denn damit aus? Ach nein: es folgte darauf in der Hölle und in der Qual: Ich leide Pein / ich leide Pein in dieser Flartie / Luc. XVI, 22. 24. Und so wird es klingen mit ihm in alle Ewigkeit. O Jammer / O Elend / O unausdenckliches Herzeleid! Ach HERR lehre

lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auf daß wir flug werden /
 Psalm. XC, 13. Vergiß doch / liebes Herz! nach Pauli Vermahnung / was
 dahinden ist / und strecke dich zu dem / das da fornen ist / und sage nach dem
 fůrgesteckten Ziel / nach dem Kleinod / welches fůrhält die Himmlische Be-
 ruffung in Christo Jesu / Phil. III, 13, 14.

Mors certa est, incerta dies, hora agnita nulli,

Extremam quare quamlibet esse puta.

Gewiß der Tod / ung' wiß der Tag /

Die Stunde niemand wissen mag /

Darumb bedencke ja dabey /

Daß jede Stund die letzte sey.

Daher so oft du hörest die Seiger-Glocke schlagen / so seuffze:

GOTT Lob die Stund ist wieder hin /

Dem Tod ich aber näher bin /

Soll dieses denn die letzte seyn /

So hilf mir Herr in Himmel ein.

Gleicher gestalt / wenn zu Grabe geläutet wird / hat man sich zu erinnern
 des jenigen Tages / an welchen zwar nicht mit Glocken / sondern mit der
 Posaune Gottes / (1. Thess. IV, 15.) diesem Welt-Gebäude zu Grabe / denen
 verstorbenen Menschen-Cörpern aber zur Auferstehung aus dem Grabe /
 und allen und ieden Menschen zur Erscheinung vor dem Richterstuhl Jesu
 Christi / wird geläutet werden. Memento tubæ Archangeli: Denck
 allezeit an die Posaune des Erh-Engels; stunde in der Clause des from-
 men Mönchs Bernhardi an allen Wänden angeschrieben. Dieses nicht
 ohne Ursach: Denn man höre was der allgemeine Welt-Richter selbst
 deswegen sagt: Hütet Euch / daß eure Herzen nicht beschweret werden
 mit Fressen und Sauffen / und mit Sorgen der Nahrung / und komme
 dieser Tag schnell über euch / denn wie ein Fallstrick wird er kommen über
 alle die auf Erden wohnen; So seyd nun wacker allezeit und betet / daß ihr
 würdig werden möget zu entfliehen diesen allen / und zustehen vor des
 Menschen Sohn / Luc. XXI, 24—36. Wie der Jüngste Tag / der diesen
 Augenblick kan herein brechen / dich / O Mensch! wird antreffen / so wird

G 2

er dich

er dich lassen / in oder auffer der Gnade Gottes in Ewigkeit. Es ist aber derselbe dir verborgen zu dem Ende / damit du täglich darauf dich wohlberichtet halten mögest. Wenn mit der Glocke Abends zum Thore schliessen wird geläutet / eilet iedermann / der in die Bestung begehret / damit er herein komme / er lässet sich keine Lust noch Verrichtung aufhalten. Mit dem Jüngsten Tage wird das Himmels-Thor zugeschlossen allen denjenigen / die hier sich an der Busse versäumen. Wenn die thörichten Jungfrauen bey der Anfunfft des Bräutigams kein Oehl haben / und alsdenn erst kauffen wollen / so ist es zu lang geharret. Die Klugen so bereit seyn / gehen mit Ihm ein zur Hochzeit / und die Thüren werden verschlossen / kommen gleich jene zu lezt und ruffen: HERR / HERR / thue uns auf / so hören sie zwar des HERRN Stimme / aber wie erschrecklich? Darauf ich sage euch / Ich kenne euer nicht Matth. xxv. also müssen sie hauffen bleiben. O erschrecklich! Denn selig sind die zu den Thoren eingehen in die Stadt / Offenb. xxii, 14. Aber höchst unselig / die davon ausgeschlossen / derer Theil wird seyn in den Pful / der mit Feuer und Schwefel brennet / welches ist der ander Todt / c. xxi, 8. So lasset uns demnach fürchten / daß wir die Verheißung einzukommen zu seiner (Gottes) Ruhe nicht versäumen / und unser keiner dahinden bleibe — lasset uns Fleiß thun einzukommen zu dieser Ruhe / auf daß nicht iemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens / Ebr. IV, 11. und darüber die ewige Freud und Seligkeit entbehren müsse.

Die Trometen wurden geblasen bey Feldzügen und Kriegen. Gewöhnlich ist / wenn grosse Gefahr wegen Feuers / Aufruhrs / bevoraus feindlicher Ein- und Anfälle verhanden / daß alsdenn die Glocken mit Macht angezogen / und also / wie man redet / gestürmet werde / zu geschweigen der Lombardischen Kriegs-Glocke / die gehänget auf einen grossen Wagen / Carrocium genant / (vid. *infrap.* 62) mit ins Feldlager genommen / neben des Feld-Herrns Zelt gesetzt / und damit nicht allein Morgens und Abends zum Gebet / sondern auch zum Streit den Soldaten geläutet worden. Du hast / O Mensch! deine geistlichen Feinde (der leiblichen nicht zugedencken) stets umb und neben dir / der eine und nicht der geringste ist

sie ist dir näher denn das Hembd am Leibe / du trägest ihn gar in deinen
 Busen mit dir herum / das ist dein eigen Fleisch und Blut. Es sind
 dieselben allzumahl embsig / gehen stünd- und Augenblicklich darauf umb /
 wie sie dich entweder durch List oder mit Gewalt bestreiten / aus deiner Be-
 stung heben / und zu deinen höchsten Schaden / so viel an ihnen / besiegen
 mögen. Erinnerung dich dessen allezeit / und absonderlich / wenn du mit Glo-
 cken lauten hörest / bilde dir ein es werde Sturm gelautet / Hannibal ante
 portas, der Feind ist da / habe acht auf deine Schanze / siehe vorsichtig auf
 deiner Hut / gib dich ja nicht bloß durch Sicherheit / siehe zu / daß du in keine
 Sünde willigest / sie mag dir noch so annehmlich / noch so klein und gering
 vorgemahlet werden: Die Sünde / die Sünde allein überwindet
 dich / machet dich zum Slaven / stürzet dich ins verderbliche Gefängnis.
 Warlich / warlich ich sage euch: Wer Sünde thut / der ist der Sünden
 Knecht; sagt Christus betheuerlich / Joh. VIII, 34. von welchen iemand
 überwunden ist / des Knecht ist er worden / 2. Pet. II, 19. Diese Knechtschaft
 gereicht zum Tode / Rom. VI, 16. Bewahre dich wohl mit dem lieben Ge-
 bet / welches die beste Bestung und Mauer / Wehr und Waffen / und ruffe
 Gott an / Er wolle deine Hände lehren streiten / und deine Arme lehren ei-
 nen ehernen Bogen spannen / Er wolle dir den Schild des Heils geben /
 und seine Rechte dich stärcken lassen / Psal. XIX, 35. 36. Versorge dich aus-
 der von Paulo Eph. VI. eröffneten Kistkammer; seuffze fleißig:

Führ uns HErr in Versuchung nicht / wenn uns der böse Geist anficht &c.
 Ich lieg im Streit und widerstreb / hilf O HErr Christ dem Schwachen &c.
 Wenn Morgens und Abends / wie auch sonst die Bet-Glocke wird
 gezogen nebenst drey gewöhnlichen Pulsen oder Anschlagen an die Glo-
 cke / so ist es dahin gemeinet / daß die Einwohner eines Orths / ja alle die
 es hören / Einheimische und Fremde / den Allerhöchsten pro pace, umb
 das theure Kleinod der allgemeinen Ruhe / des lieben Land-Friedens / und
 umb Abwendung aller verderblichen Kriegs-Gefahr / ein ieder an seinem
 Orth / er sey wo er wolle / soll inbrünstig anflehen / damit also der barmher-
 zige Vater im Himmel auf einmahl durch eine ganze Gemeine mit ge-
 samter Hand / durch einmüthige preces jaculatorias, Herz- und Stoß-

Gebetlein angefallen und desto erhörlicher gebetet werden möge. Lasse es an deinen theil nicht mangeln/sey fertig mit deinem Vater unser/2c. Verleihe uns Frieden gnädiglich/2c. Gib unsern Churfürsten und aller Obrigkeit/2c. Der Friede Gottes/welcher höher ist denn alle Vernunft 2c. Solch beten wird nicht vergeblich seyn. Das Gebet des Gerechten vermag viel/wenn es ernstlich ist/Jac. V. 16. Der HERR ist nahe allen/die Ihn anrufen/allen die Ihn mit Ernst anrufen/ Er thut was die Gottfürchtigen begehren/un höret ihr Schreyen/und hilfft ihnen/Ps. CXLV, 18. Der Name des HERRN ist ein festes Schloß/der Gerechte läuft (durchs Gebeth) dahin und wird beschirmt/Sprüchw. XIX, 10. So lang Moses die Hände aufhub / siegete Israel wider den Amalek im 2. B. Mos. XVII. Wahrlich/Wahrlich ich sage euch/so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinen Namen/so wird Er euch geben Joh. XVI, 23. Jener Bösewicht bey dem Artomede bekennete im Gefängnis / daß er durch Hexerey viel Leuten Schaden zugefüget / sie lahm gemacht 2c. aber nur denen die Morgens ohne Gebeth aufgestanden / zu welcher Zeit er denn sein böses Heyl versuchet : Denen jenigen aber die früh durch fleißiges Gebet dem lieben Gott sich befohlen/habe weder Er noch sein Helffers-Helffer und Principal der leidige Teuffel selbst beykommen können. Von den Wölffen wird gemeldet / daß sie den Klang des Erstes nicht vertragen können/sondern davor fliehen/kan seyn daß unter andern Ursachen auch deswegen die Hirten dem Viehe Glocklein anhängen/durch deren Schall die Raub-Thiere abzuhalten. Der Hölliche Wolff (Joh. X, 12.) kan nichts weniger als das Gebeth leiden / er wird dadurch am besten vertrieben/Matth XVII, 21. D. Marotta Senensis sagte auf eine Zeit mit sonderbahren Glimpff/wie Tb. Garzon. in Piazz. univers. discurs. 69. p. 660. meldet : Wenn die Türcken nach Siena kommen wären/so hätte man sie mit dem Glockenklang verjagen können. Er habe nun dieses gemeinet/wie er gewolt/so trifft es ein mit der Beth-Glocke eines gläubigen Christens / der kan dadurch seine Feinde von sich abtreiben. Clotharij Königs in Franckreich Kriegs-Volck soll von der Belagerung Orliens abgewichen seyn/da der Bischoff in dieser Stadt/Lupus, die Glocken bey
der

der Stephans-Kirchen lauten lassen / davor sie erschrocken (als einer do-
mahls im Anfang des 7ten Sec. noch unbekanten Sache) und daher die
Flucht genommen. Dieterich *conc. sing. P. I. p. 184.* Traun Plus valet
unus justus orando, quam mille injusti praeliando: Ein gläubiger kan
mehr durch sein Gebeth ausrichten / denn 1000. Ungerechte und Gottlose
mit ihren Fechten. Ich wolte lieber den Türckischen Keyser zum Feinde
haben / denn einen einigen Menschen wider mich andächtig beten lassen /
sagt *Lutherus*. NB. Andächtig. Nämlich: Ita tinniat nola orationis, ut
trahatur à fune cordis. Soll dein Bethglöcklein wohl klingen in den Oh-
ren Gottes / so muß es von den Herz-Adern als einen Seile angezogen
und gelautet werden / Es darff nicht beten allein der Mund / son-
dern es muß gehen aus Hertzens Grund.

Die Trometen wurden gebraucht bey den Neumonden
und Feyertagen zur Erweckung der geistlichen Freude vor dem
Herrn. Je höher und freudiger die Feste / iemehr wird dazu geläutet
An vielen Orthen pfleget man die Copulationes, wenn Braut und
Bräutigam in der Kirchen sollen eingesegnet werden / mit Glocken-Ge-
läut anzumelden. Man kan dabey sich einkommen lassen die Freude des ewi-
gen Lebens / dahin gläubige Christen der Seelen nach alsobald bey ih-
ren Abschiede aus dieser Welt / mit dem Leibe aber an den lieben Jüng-
sten Tag zugleich mit / befördert werden / umb einen Monden nach dem
andern / und einen Sabbath nach den andern anzubeten / für Gott (Esa.
LXV, 23.) umb der Hochzeit des Lammes beyzuwohnen / Offenb. XIX, 6.
Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen / und gen Zion (in das
Himmliche Jerusalem) kommen mit Jauchzen / ewige Freude wird ü-
ber ihren Häupte seyn / Freude und Wonne werden sie ergreifen / und
Schmerzen und Seuffzen wird weg müssen Esa. xxxv, 10. Also spricht
der Herr: Siehe meine Knechte sollen essen / ihr (Gottlosen) aber sollt
hungern / siehe meine Knechte sollen fröhlich seyn / ihr aber sollt zu schan-
den werden / siehe meine Knechte sollen für guten Muth Jauchzen / ihr a-
ber sollt für Verheleid schreyen / und für Jammer heulen Es. LXV, 13, 14. Da
sollen sie truncken werden von den reichen Gütern des Hauses Gottes /

getränckt werden mit Bollust als mit einem Strom Psalm. xxxvi, 8. 9. an den Tisch/der ihnen bereitet gegen ihre Feinde — Gutes und Barmherzigkeit wird ihnen folgen ihr Lebenlang / und sie werden bleiben im Hause des Herrn immerdar Psal. xxiii, 5. 6. Da wirds heißen: Halleluja/der Allmächtige GOTT hat das Reich eingenommen / lasset uns freuen und frölich seyn/ und Ihm die Ehre geben/ denn die Hochzeit des Lammes ist kommen / und sein Weib hat sich bereitet Offenb. XIX, 6. 7. Der beste und kräftigste Trost in den gegenwärtigen Jammerleben ist die Hoffnung des zukünftigen unausbleibenden und unbeschreiblich herrlichen ewigen Freuden-Lebens.

Ja bey den Glocken hat ein ieder / wes Standes er ist / sich ein- und des andern zuerinnern. Ich wil nicht anführen/wie *Rupertus l. 1. de divin. off. c. 16. l. 5. c. 29. W. Durandus Rational. l. 1. c. 4. n. 9. Amalaricus Trevirensis de officio Missæ c. 1.* die Lehrer mit den Glocken vergleichen/ weil das meiste ziemlich weit gesucht; sondern sage nur dieses: Prediger sollen wohl zu sehen/das Sie nebenst ihrer reinen Lehre einen unsträflichen Wandel führen 1. Tim. III, 2. und ja ihren Stand nicht mit ärgerlichen Wesen verunehren. Wenn eine Glocke einen Riß oder Schreck hat/so höret es bey dem Gelaute jedermann/ihr Mangel bleibt unverborgen. Auf keines Menschen Leben/thun und lassen/ giebt die Welt mehr achtung/als auf der Lehrer und Prediger/durch dero Verbrechen suchen die liederlichsten Leute die ihrigen zu rechtfertigen. Was einer mit der Lehre vermeinet zu bauen/reisset er mit den Leben wieder ein/er ärgert die Ohren und Herzen auch wohl der jenigen/die sonst durch seine Predigten wären gebessert worden: Oder kan Er gleich durch seinen Lehrtön andere ruffen und zur triumphirenden Kirche bringen / so muß Er selbst hauffen bleiben/wosern Er sich nicht ändert. *Vid. Josef. Dalls Zufällige Andachten z. 56.* Daher wenn der Hohepriester im A. T. mußte güldene Schellen an seinen Ambts-Kleid tragen/so hat *Greg. M. in Pastor. c. 4.* dabey diese Gedanken: *Vestimentis illius tintinnabula inhaerent, si vitæ viam cum linguæ sonitu ipsa quoque opera Sacerdotis clament.* Alsdenn hat der Priester die Schellen an seinen Kleidern/wenn die guten Werke

Werke

Wercke desselben bezeugen / daß sein Lebens-Wandel mit der Stimme seiner Zungen überein komme. Es klingt übel / wenn dort Christus von den Schriftgelehrten und Pharisern sagen muß: Dicunt & non faciunt. Sie sagens wohl und thuns nicht. Matth. XXIII, 3.

Turpe est Doctori cum culpa redarguit ipsum.

Obigkeitliche Personen sollen bey den Glockengeläut bedencken / quod Lex sine executione sit campana sine pistillo. Eine Glocke ohne Klöppel dienet nichts zum Gebrauch. Wenn man gleich noch so wohl abgefassete Gesetz und Statuten hat / hält aber nicht drüber / wozu taugen sie?

quid leges sine moribus

vanæ proficiunt?

Es wäre fast besser man hätte nicht dergleichen / weil man durch Nachlässigkeit doch seine eigene autorität also nur prostituiret. Das Gute sol belohnet / und das Böse abgestraft / solcher gestalt mit dem Klöppel zu beyden Seiten recht angeschlagen werden.

Die im Haus-Wesen haben bey den Glockenklang sich zube-scheiden der Einträchtigkeit. Gleich wie es gar annehmlich / wenn unterschiedene Glocken fein zusammen stimmen / wie unsere neuen Glocken in einer doppelten Quintâ artig zusammen fallen; Also sind drey schöne Ding / die beyde Gott und den Menschen wohl gefallen / wenn Brüder eins sind / Nachbarn sich lieb haben / Mann und Weib sich wohl miteinander begehen. Sir. XXV, 1. Siehe wie fein und lieblich ist / wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen Ps. CXXXIII, 1. Ja alle und jede Christen sollen erinnert seyn / daß sie in ihren Christenthumb Glauben / Liebe / Hoffnung und andere Tugenden / als wohlzusammengestimmte Glocken laut schallen lassen / in ihren gemeinen Leben soll Herz / Mund und Werck redlich überein kommen und zusammen schlagen.

Wer also sich verhält / dem werden nach seinen Tode die Glocken wohl klingen / iederman wird desselben im besten zu seinen unsterblichen Ruhm und Ehren gedencken.

Und du / Liebes Dresden absonderlich / so ofte du deine Neuen Glocken hörest / gedencke an einem Theil an Gottes gerechten Zorn / und denn anders Theils an seine überaus grosse Gnade. H An

An den gerechten Zorn Gottes / als durch welchen An. 1669. den 29. April, Donnerstags nach Misericord. Domini am Tage Sibylla Abends gegen 10. Uhr / icks vor 4. Jahr 7. Monaten / ein Donnerwetter deinen damahligen Kreuz-Thurm angezündet / bis auf das Gemäuer zu nichte gemacht / und etliche Glocken darauf verderbet. Bedencke wie dir zu muthe gewesen / da du denselben in vollen Brande gesehen. Ich / damals abwesend / kan mir es leicht einbilden / als der eben dergleichen Zorn-Spectacul in meinen geliebten Vaterland Zwickau wahrgenommen / da ebener massen der mit Zinn gedeckte schöne und hohe Thurm bey der Haupt-Kirchen zu St. Marien den 17. April. An. 1650. Mittwoch nach Ostern / Abends auch eine halbe Stunde vor 10. Uhr von Gottes Feuer angezündet / und nebst den Glocken ruiniret worden. (vid. H. M. Tobie Schmidts Zwick. Chron. ander Theil. p. 704.) Gott hat dir damahls ein groß hell Licht angezündet / daß du deine Werke der Finsternis wohl besehen / und dich in der Zeit der Gnaden bessern solst. Nimm doch deiner wahr mit Furcht und Zittern / damit der eifferige Richter es nicht sieben mahl mehr machen möge dich zu straffen umb deiner Sünde / daß er deinen Stolz und Halsstarrigkeit breche / wie gedrohet wird / 3. B. Mos. XXVI, 18. 19. **Gedencke**

An die überausgrosse Gnade Gottes / welche dazumahl mitten im Zorn über menschlich vermuthen sich wunderbahr hervor gethan / wenn das Feuer nicht weiter umb sich fressen dürffen. Wie leicht hätte dieses ganze schöne Kirch-Haus samt deinen Pallästen und Wohnungen zugleich mit den Thurm können eingeäschert werden: Allein Gottes Gnade hat es verhütet. Gnade Gottes ist es hierüber ja / daß du nunmehr diesen deinen Tempel wieder mit einen kostbaren Thurm und schönen Geläut gezieret sihest und hörest. Bedencke was dir deswegen zukommt. Kurz: Wie des Neuen Kirchen-Jahrs Anfang: also der neuen Kirchen-Glocken-Klang / fordern von uns allen Danck und Gebeth.

Danck sind wir schuldig dem Allerhöchsten / der uns abermahl im verschiedenen Kirchen-Jahr sein heilig Wort und Sacramenta rein und
lau-

lauter gegönnet / daß wir dieselben bey erhaltenen Religion-und profan-
Frieden zu unsern Trost und seligen Nutzen gebrauchen können.

Danck / daß der Himmliche Vater über uns zwar ehemahls zornig /
dabey aber aufs neue auch gnädig gewesen / und den Bau an diesen seinen
Hause so weit gesegnet / daß wir nunmehr einen neuen Kreuz-Thurm se-
hen / und von denselben wieder die neuen Glocken hören.

Zu beten haben wir hohe Ursach bey diesen höchstgefährlichen
weitaussehenden Zeiten / ja bey dem im höchsten Schwange vorgehenden
Sünden-Wesen / dessen Geschrey unzweiffentlich für Gott im Himmel
kündigt (1. B. Mos. XIX, 20. 21.) daß Er der Vater / wolle seines kleinen
Häuffleins der Gerechten schonen / mit seinen theuren Kirchen-Schätzen
ferner bey uns bleiben / nicht aber aufs neue diese Kirche (wie er abermahl
in diesen Jahre gedrohet / da das Wetter den 10. Julij Donnerstags nach
den VI. Trinit. Abends nach punct 6. Uhr zeit währenden Baues an zweyen
Orthen in den Thurm doch ohne Zündung eingeschlagen) oder unsere
Stadt mit Donnerfeuer und andern schweren Unglück heimsuchen / son-
dern vielmehr seine Barmherzigkeit durch gewünshtes Wohlweseu in
Weltlichen / Geistlichen und Haus-Stande groß machen / und seine Gna-
de und Wahrheit über uns walten lassen möge bis in Ewigkeit.

So lasset uns demnach wie im Anfang / also auch zum Beschluß in
die 2. Trommeten stossen / in die Danck- und Bet-Trommete :

Sey / O Gott gebenedeyet	Vater laß noch ferner hören
Daß uns in vergangner Zeit	Deiner selgen Lehre Schall /
Wort und Sacrament erfreuet /	Und dabey zu deinen Ehren
Danck sey deiner Gütigkeit /	Unsrer neuen Glocken Hall /
Daß nunmehr die neuen Glocken	Bis du aus den Welt-Getümmel
Wieder uns zur Kirchen locken.	Deine Kirche nimmst in Himmel.

Amen / Amen / Amen / Amen /

In des HERRN JESU Namen!

H 2

Beni-

Benivole Lector!

Mentio supra p. 40. facta ex Magij Tr. de Tintinnab. c. 15. *Symandrorum*. Aliâ planè hujus vocabuli scriptione utitur Leo Allatius in Libr. ad Joh. Morinum de recentior. Græcor. Templ. apud Dn. Georg. Fehlavium in Epist. Dedic. s: præfatione, quam Christophori Angeli Græci Peloponnesii de statu hodiernorum Græcorum Enchiridio præfixit, ex qua Tibi non invito sequentia tradere visum fuit.

Quemadmodum (Græci) Templis frustrantur; ita campanarum sono populum ad sacra convocare ipsis interdictum est. Ita enim iterum Leo Allatius: Direpto imperii Capite Byzantio, ditioneque reliquâ Græcorum à Turcis occupatâ, Campanarum usus in urbibus, in quibus ipsi degunt, intermissus est: Ne per aërem palantes animos timor incussus, quiete, quâ fruuntur, expoliet; Ita fanatici illi homines, ex ethnicorum gentiliumque nugamentis de animabus philosophantur. Quare Sacerdotes Græci ligneo instrumento ad Græcos in Ecclesiam convocandos utuntur, id est lignum binarum decempediarum longitudine, duorum digitorum crassitudine, latitudine quatuor, quam optimè dedolatum, non fissum aut rimosum, quod manu sinistra medium tenens sacerdos, vel alius, dextra malleo ex eodem ligno, cursim hinc inde transcurrens modo in unam partem, modo in alteram, propè vel eminus ab ipsa sinistra, ita lignum diverberat, ut ictum nunc plenum, nunc gravem, nunc acutum, nunc crebrum, nunc extensum edens. perfectâ Musices scientiâ quam suavissimè moduletur: Et hoc *σημανήριον* nuncupatur, magisque proprio nomine *χειροσήμαν-
λεον*, quod manibus teneatur, iisque pulsetur, ad differentiam alterius magni, quod *μέγα σήμανλεον* dicitur, ex eodem ligno & in turribus sive campanariis catenis ferreis suis extremitatibus appenditur. Illud est insigni magnitudine, ut quandoque sex palmos longitudo, unum crassitudo, triginta longitudo exæquet, malleoque pro magnitudine semanterii pulsetur; p. 103. Idem: In fornice Templi ex una parte est ferrum appensum extensum in laminas, ego dixerim chartam ferream, & malleus item ferreus. *Εο λαοσυνάκλης*, populi convocator, verbe-

verberat laminam, ut, quibus id onus incumbit, Templum petant, munusque in divinis laudibus obeant suum. Et Monachi quidem tribus signis; DEI turba a. in civitatibus uno tantum signo, eoque magno ad divinas laudes advocantur. Ex ære vel metallo Campanæ in Græci rarissimæ sunt, nisi oppidum illud, in quo Christiani habitant, à Turcarum commercio quam longissimè absit, tunc enim Campanæ usus non denegatur. Videmus igitur Græcos etiam maximam partem campanis destitui, in quo ruricolis nostris longe sunt inferiores.

Ad hæc ultima verba sua porrò sic Feblavius in Annotat. ad Prefat. Videmus Græcos &c.] De his campanis hæc annotat Goar in Eucherologio p. 560. n. 4. Tardiùs à Græcis admissio campanarum usu lignis oblongis vel metallicis laminis ictis, populum quondam ad Ecclesiam vocabant, illisque etiamnum hodiè, quantum patitur Turcarum Tyrannis, utuntur. *λαοσυναγισιν* itaque vel campanis (in locis nimium desertis, & à Turcarum, animas sono deterreri arbitrantium, auditu femotis) vel signis ligneis (ea vocant *σήμαντρα*, perticas è ligno oblongas, & quadras, quæ variis locis malleolo percussæ varios edunt sonos.) Et tandem *σιδηρεῖς & χαλκοῖς* i. e. laminis ferreis vel æreis, molliter recurvis, & è catenis ad portam Vestibuli hinc inde, ubi nos Campanarias turres ædificamus, suspensis, atque in illis *Ἰπὶ τῶν σιδηρῶν*; vel ut alii correctius legunt, *Ἰπὶ τῶν σιδηρῶν κρῆν ὁ κανθηλάπτης* Hæc Goar. Longè melius comparatum est cum Moscis sua libertate gaudentibus. De his autor Archontologia Cosmica P. I. p. 466. b. ita loquitur; *Primaria in urbe Moscuâ Tempora sunt præter Nobilia LV. alia: I. — II. — III. — IV. Joan ValisKoy i. e. Divi Johannis Templum, cujus Turris tectum deauratum est, abundatq; campanis, quarum una longè maxima pendet bis mille ducentas Poëdas, que valent ponderis nostri libras 66000. Multis gaudent campanis, qui Sanctitatem quampiam in ipsum earum sonitum ponunt, & absque hoc sit, cultum ritè peractum non putant. Pulsant a. campanas suas diverso à nobis modo, Funes annexos ipsis pistillis trahunt, allidunt ea ad certos numeros eleganter. Unica persona quatuor campanis sic ludere potest, nempe alligatis funiculis ad ambas manus & utriusq; cubitum, diversimodè membris pro modulo faciendo motis. &c.*

Ad p. 52. de Carrocio.

ANNO Christi M. LXXXI. Cremonenses Carrocium instituerunt, quodque ejus usum, unâ cum libertate, gratiâ BERTÆ Augustæ ab HENRICO Imperatore impetrâssent, BERTUM aut BERTACIOLAM dixerunt. Carrocium erat currus amplior his atque sublimior, qui communi in usu. Invenère Longobardi, primi que omnium secundum aliquos, Mediolanenses usurpârunt. Ornabatur id à quibusdam panno rubro, ab aliis albo: à Cremonensibus verò mixtim rubro & albo, denique pro colore, quo cujusque civitatis insigne. Sed & seni boves, à quibus trahebatur, simili panno tecti. In medio autem erat antenna cum vexillo sive labaro, præter crucem rubram, cætera albo, cujusmodi in supplicationibus hodieque nonnullis in locis gestantur, & ab eâdem antennâ dependuli funes, quos validi robustique juvenes manibus attingebant, inque ejus summo Campana, appellata Nola. Nefas autem erat educere, nisi publico decreto, nec minus mille quingentis ad custodiam ejus militibus strenuis & panoplia ac bipennibus egregiè munitis. Propè etiam Duces omnes ac militiæ præfecti; at ponè tibicines VIII. multi que ad rem divinam, rite peragendam Sacerdotes. Præcipua tamen currus hujus cura dabatur viro, virtute & peritiâ rei militaris insigni, & ubi ille statuebatur, ibi quoque jus dicebatur, ac consilium habebatur de summa belli. Hinc sauciis receptio atque confugium, pugnando a. defessis vel à multitudine hostium pressis benignum affulgebat auxilium. *Ita Antonius Campus Cremonensis in descriptione urbis Cremonæ, quam è vernaculâ Philippus Rubenius Latinitate donavit. Videatur quoque Calvin. in Lexic. de hoc vocab. &c.*

Solger

folget

Die auf dem Titul versprochene
Nachricht.

Die Neuen Glocken auf den Kreuz-Thurm wurden das Erste mahl den 30. Novemb. 1673. am 1. Advent-Sontage frühe / da der Seiger Biere geschlagen / und auf Ihrer Churfl. Durchl. unsers gnädigsten Herrns besondern Befehl man von obgedachten Thurme 4. Stücke grob Geschütz loß gebrennet hatte / zu dem öffentlichen Gottesdienst gebraucht / und eine halbe Stunde nach einander gehöret.

Deroselben sind an der Zahl Sechse.

I.

Die Erste und Gröste hält in *Diametro* oder übers Kreuz 4. Ellen weniger 3. Zoll / und also in *Perimetro* oder *Becirck* 12. Ellen 4. Zoll / ist hoch 3. Ellen / soll an Metall wegen 121 Centner / Ihr Ton ist F. Darauf stehet nachfolgende Lateinische Schrift / halb auf der Rechten halb auf der Lincken Seiten / auf der dritten Seite stehet das hiesige Stadt-Wapen mit den 2. Buchstaben: S. D. (Stadt Dresden) auf der vierten des Churfl. Sächs. Stückgiessers H. Andreae Herolts Namen / als welcher die Glocken zusammen gegossen.

Die Lateinische Schrift nebenst den übrigen folgenden ist von dem Churfl. Sächs. wohlbestalten Bibliothecario allhier / Herrn David Schirmern in Teutsche Reime übersetzt / und dem geneigten Leser zum besten jedesmahl beygefüget worden.

Feri-

*Ferire Summas**Fulmina Turres***Die XXIX Aprilis MDCLXIX Anni**

ingenti Incolarum consternatione & pavore

*HÆC quoque experta est,*ubi ejus Fastigium ictu Fulminis conflagravit,
& plurimæ mearum colliquefactæ perierunt,*EGO vero,**Quamvis à fatalibus flammis salva manserim,**Flammas tamen evitare non potui.**Nam,*

Ut Sociis consonantior redderem

*Auspicio & Subsidio**Serenissimi Celsissimi Ducis, ELECTORIS SAXONIÆ***JOHANNIS GEORGI, II.***Cui CONJUNX***MAGDALENA SIBYLLA, MARCHIONISSA***Brandenburgensis,*

Et

Et
FILIUS

JOHANNES GEORGIUS III.

Cujus Thoris CONSORS

ANNA-SOPHIA, FRIDERICI III.

Danorum Regis Filia,

Eorumquè SOBOLES

JOHANNES GEORGIUS IV.

cum reliquis denuò conflata sum.

Tu,

Quotiescunque Me audiveris,

Simile Fatum huic Turri, Mihi, Tibi, ac

Omnibus Piis ne accidat,

sed ut

ALTITONANS

Ultrice manu

Fulmina dirigens

Incolumentum servet PATRIAM, PATRIÆque PARENTES.

ardentissimè precare.

Folget die Teutsche Uebersetzung.

Das

Als auch der Donner-Strahl in hohe Thürne schlage/
 Zeigt unser schöner Thurn bey seiner Niederlage.
 Als Sechzehn-Hundert man/ und Neun und Sechzig zehlt /
 Und der April den Tag auf Neun und Zwanzig wehlt/
 Da sah man in der Blut die hohe Spitze stehen.
 Die Bürger wußten nicht/ für Schrecken/ was geschehen/
 Die Glocken/ die mit mir verbracht ihr lautes Spiel/
 Zerflossen ganz und gar/ bis alles nieder fiel.
 Ich aber/ ob die Blut mich schon nicht kunt erlangen/
 So bin ich endlich doch dem Feuer nicht entgangen.
 Denn/ daß mit andern ich einst möchte stimmen ein /
 So muß ich wiederumb bald umbgegossen seyn.
 Churfürst Johann-Georg/ der Andre/nahm der Sorgen
 Sich/ als ein Vater/ an/ daß/ wie ein schöner Morgen/
 Durch seinen Beytrag Er mich lieblich angesehen/
 Und alles müssen so/ wie nun es ist/ geschehn.
 Frau Magdalen-Sibyll/ aus Brandenburger Stamme
 Geborne Marggräfin/ der Tugend helle Flamme
 War damahls Sein Gemahl/ mit der Er hat erzeugt
 Den Sohn/ Johann-Georg/ den Dritten/ den erleucht
 Der Dänen heller Stern/ aus Königlichen Blute /
 Frau Anna Sophie/ begabt mit Helden-Muthe /
 Die König Friedrichens/ des Dritten/ Tochter war/
 Und dann Johann-Georg/ den Vierdten/ drauf gebahr.
 So ofte meinen Klang du nun von mir wirst hören/
 So ofte bitte GOTT/ damit er möge wehren/
 Daß nicht dergleichen Brand dem Thurme/ mir/ und dir /
 Und allen Frommen auch/ ins künftige schade hier!
 Ja/ daß vielmehr der HERR/ der mit dem Donner spielet/
 Und mit dem Rächer-Arm auf unsre Sünden zielet /
 Das liebe Vaterland beschütze spat und früh/
 Und dessen Obrigkeit in stetem Wachsthum blüh!

2. Die

Die Andre hält übers Kreuz 3. Ellen 1. Zoll / in Bezirck
9. Ellen 13. Zoll / ist hoch 2. Ellen 2. Zoll / wiegt 65. Cent. 44. Pf.
der Ton ist A. hat nebenst vorerwehnten Wapen und
Namen (die auf allen stehen) folgende Schrifte:

Tempore tota fVI Ian GèorgI saLVa seCVnDI
svb teCto & penDens fVLMInIS Igne rVI.
EnslgerI pLaCItIs sVM seDrenoVata statVtIs
atqVe DeVm pronIs ConsLllsqVe bonIs.
TeMet qVanDo VoCo profVsè fVnera pLangens,
Ne nos DIsIICiant fVLMIna tetra VoVe.

Weil Herr Johann-Georg der Andre hat regieret /
Hab ich kein Ungelück und keinen Fall gespüret.

Doch muß ich endlich fort / aus meinem Orthe / gehn /

Als mich der Donner ließ in voller Flamme stehn.

Auf des Churfürsten Wort und hoher Leute Rathen /

Bin ich auch wieder neu / und rühme solche Thaten /

Du wenn du meinen Thon von ferne hörest an /

So wünsche / daß kein Brand mich mehr abstürzen kan.

Die Dritte ist weit übers Kreuz 2. Ellen 13. Zoll / hat in
Bezirck 8. Ellen ohn ein wenig / ist hoch 2. Ellen weniger 2. Zoll /
wiegt 36. Cent. der Ton ist c. die Schrifte diese:

Sortem
quam turris nostrae, quam Campanae Sorores mecum

A. M. DC. LXIX. d. XXIX. Aprilis senserunt alia,

Fulmine liquefacta, eandem anno subsequo restitutam

posteris ostendo

Sacris, Latis, Feralibus inservitura.

Es ist mir eben so / wie unsern Thurn / ergangen ;
 Wie meinen Schwestern auch / die neben mir gehangen.
 Denn / als man Tausend zehlt Sechs-Hundert noch darzu /
 Und Neun und Sechzig drauf / da der April zur Ruh /
 Am Neun und Zwanzigsten des Abends hat gerennet /
 Da bin mit ihnen ich zerschmolzen und verbrennet.
 Doch hat das Jahr darauf mich wieder aus der Nacht /
 Und in den alten Stand / wie ich vor war / gebracht.
 Nun kan der Nach-Belt ich und allen frommen Leuten
 Den Gottes-Dienst / die Freud / und auch das Leid / andeuten.

4.

Die Vierdte ist übers Kreuz weit 2. Ellen weniger $1\frac{1}{2}$. Zoll /
 in Umbkreiß 6. Ellen / hoch 1. Elle 11. Zoll / wiegt 15. Cent. 40. Pf.
 der Ton f. die Schrift / wie folget :

MInor ego sororum damna fulminis Anno quo reliquæ passa
 cumq; iisdem pari sorte renata sancta sub cruce tinnio,
 Ne nos ne turrim fulmina sava petant.

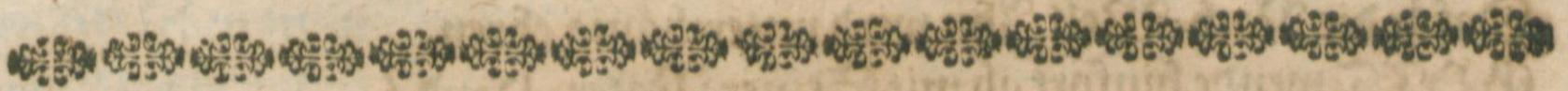
Von meinen Schwestern bin die aller kleinste ich ;
 Mit ihnen fühlt ich auch des Donner-Strahles Strich ;
 Mit ihnen hab auch ich dasselbe Jahr gelidten /
 In welchem sie mit mir seynd durch den Brand bestritten ;
 Mit ihnen hab ich nun gleich eben den Gewinn /
 Daß ich nun / wie zuvor / schön / laut / und helle bin.
 Hier häng ich nun / und kling ins Heiligen Kreuzes Decke /
 O daß uns / und den Thurm kein Donner mehr erschrecke !

5.

Die Fünffte ist übers Kreuz 1. Elle 13. Zoll weit / in Bezirk
 4. Ellen 20. Zoll / hoch 1. Elle 4. Zoll / wiegt 7. Cent. 46. Pfund /
 der Ton ist a. hat sonst auch keine Schrift.

6. Die

Die Sechste ist übers Kreuz weit / 1. Elle 7. Zoll in / Um-
 freiß 4. Ellen 1. Zoll / hoch 23 $\frac{1}{2}$. Zoll / wiegt 4. Cent. 81. Pfund /
 der Ton ē. hat auch keine Schrift mehr.



Über die 6. Glocken sind auch 2. Neue Seiger-Schellen
 auf den Creutz-Thurme.

Auf der Grossen /
 Welche wiegt 84. Cent. 50. Pfund /
 stehet folgendes:

Nola ego
 Annum agens LXXXVII.
 A. M. DC. LXIX. D. XXIX. Aprilis
 Hora X. vespertina
 Fulmine tacta, fracta perij
 Nunc verò
 Sereniff. Sax. Elect. JOHANN GEORGII, II. cura
 Pristino nitore reddita

Horologij puncta posteritati heic pendula annuncio.
 Avertat clemens fulmina dira DEUS.

Die alte Schelle hieng nun Sieben-Achtzig Jahr /
 Als von des Donners Blut ich ganz zerschmelzet war.
 Gleich Sechzehn-Hundertmahl / und Neun und Sechzig drüber /
 Sah den April die Zeit; der Tag war fast fürüber /
 Den man den Zwanzigst. n und Neundten hat genennt /
 Umb Zehn Uhr / bey der Nacht / da wurd ich angerennt

J 3

Don

Von der entzündten Luft; da bin ich ganz zerflossen /
 Jetzt aber hat man mich nun wieder neu gegossen.
 Churfürst Johann Georg/der hohe Kantzen=Held
 War embsig/das man mich nun wieder aufgestellt /
 Jetzt laß ich wie zuvor/ die Stunden richtig hören/
 Dafür die Nach=Welt Ihn wird unterthänig ehren.
 GOTT wende hinfort ab mit Seiner Vater=Hand /
 Des starcken Donners Grimm/des Feuers wilden Brand.

Auf der kleinen Seiger-Schelle /
 so wiegt 19 $\frac{3}{4}$ Centner.

HAs & ego sortes DIVos & fVLMInIs ICtVs
 sVftInVI Magnâ VI LabefaCta Del.
 RestaVrata sIMVL De tVrrI tInnIo Consors;
 sIt nVnC trInVnl gLorIa naMqVe Deo.

Uch mich hat jämmerlich zerschmelzet Gottes Feuer
 Das angezündet war von Donner ungeheuer /
 Nun bin ich wieder neu/und gebe meinen Klang
 Von Thurm/dem Höchsten sey davor Lob/Ehr und Danck.



Auf den alten Glocken des Kreuz=Thurms sind folgende
 Lateinische Verse mit Münchs=Schrift gestanden:

Auf der Ersten und Größten/welche im Brande un-
 versehrt blieben/ und hernach mit umbgegossen
 worden:

Consulor in viva, fleo mortua, pello nociva,
 Defunctos plango, vivos voco, fulgura frango,

Cum

*Cum mœstis mœsta, congaudens nuncio festa,
Atq; Deum placo, ventura pericula paco.*

Conflata sum Anno 1491. Duce tunc regnante Alberto.

In Me Leben tröste ich; beweine/ die verbleichen;
Was böß ist/treib ich ab; und klage laut die Leichen;
Die Leute ruff ich auf; ich brech des Donners Macht;
Im Trauern trauer ich; Froh meld ich an die Feste;
Der ohne Gottes Zorn/ und still aufs allerbeste
Die künfftige Gefahr/die über uns offt wacht.

Ich bin gegossen Anno 1491. da Hertzog Albert regierte.

Auf der Andern.

Laudo DEUM verum, plebem voco, congrego Clerum,
Defunctos ploro, pestem fugo, festa decoro. Anno 1503.

Ich lob den wahren Gott; ruff alles Volck zusammen;
Weck auf die Geistlichkeit; beweine den der stirbt;
Die Pest versag ich fort/ dadurch manch Mensch verdirbt/
Und zier das hohe Fest mit lauter Andachts-Flammen.

Auf der Dritten.

O Crux Sancta defende ac protege nos, Et Tu Rex gloria ve-
ni cum pace. Anno 1503.

Beschütz uns Heiliges Creutz/und deck/für Noth/uns zu!
O Ehren-König komm/und gieb uns Fried und Ruh.

Auf

Auf der Vierdten.

O Re.

gloria veni cum pace. Anno 1491.

Komm Ehren-König komm/ und schütz uns allerwegen/
Und bring uns Friede/ Ruh/und den gewünschten Segen.

Auf der Fünfften.

Verbum Domini manet in eternum. Anno Dn. Salvatoris no-
stri 1569.

Des HERRN Wort/das helle Licht/
Bleibt ewig und vergehet nicht.

A. T. E.



1077

m.c.



h. 75, 30.

Welche Mo

Ne

Ne

Ne

Ben der Ki
Sächs. D

Das Erste n
4. Ubr

In dersel

Woben am En
Grosse und G
nen dar

M. Johan
Göt

Druckis u



den Buc

ge

res/

den

der Churfl.
B-Stadt

st früh umb
ynliche

n Druck

ocken Anzahl/
g/ wie auch de
chrichte

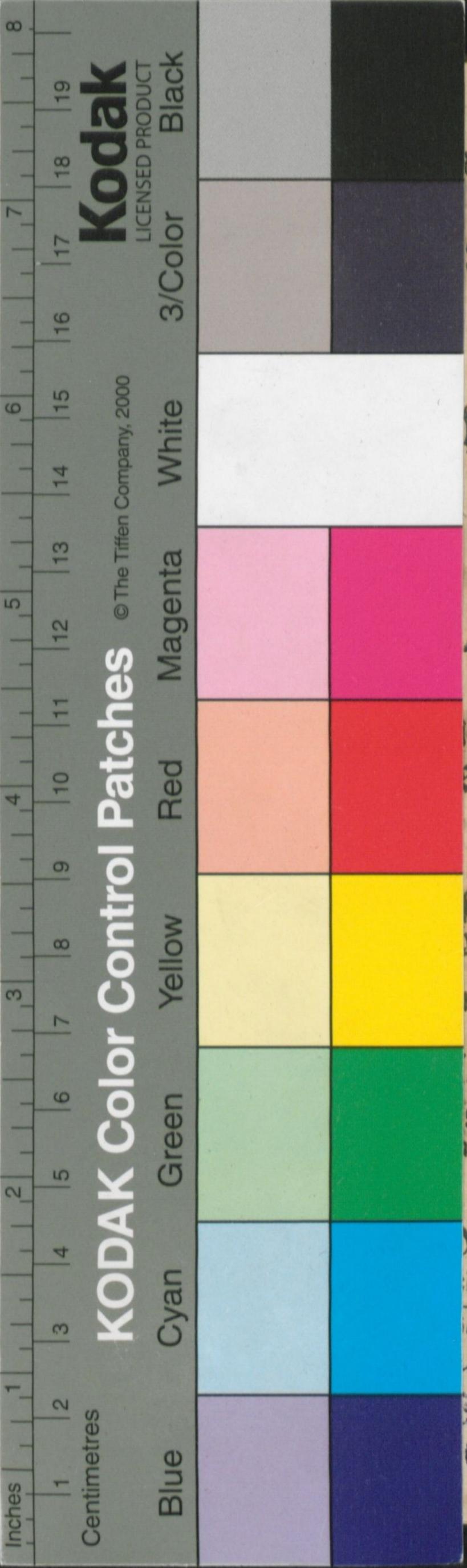
dienern am
den.

baumann/

BIBLIOTHECA
ONICKAVIANA



X 710221



Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Inches
Centimetres

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black